

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

158 (8.6.1919) Erstes bis Drittes Blatt







nicht genehmigt. Die Verpflichtung, für den Fall, daß Deutschland ein Krieg ausgezungen werde, wohlwollende Neutralität zu bewahren, lehnte die britische Regierung ab. Ihre Beziehungen zu Frankreich und Russland wären dadurch gefährdet worden!

Die Mission Baldanes hat infolgedessen nur die Demütigung der Entwicklung der deutschen Kriegsmarine zur Folge gehabt. Das Zahlenverhältnis der deutschen Panzer zu den englischen, wie es von Baldane in Vorschlag gebracht worden war, ist, trotzdem es nicht zur Verständigung kam, unerföhrt geblieben worden! Während England fortwährend Dreadnoughts in feierhafter Hast herzustellen, und seine Flotte in der Nordsee zusammenzog, hat Tirpitz seine Flottenverlagerung gekürzt gehabt! Baldane darf sich nicht nur dessen rühmen, sondern auch der Organisation des englischen Landheeres großen Stills.

Wenn Deutschland angesichts dieser Lage der Dinge durch die Wehrvorlage 1918 die allgemeine Wehrpflicht, die bis dahin nur im Prinzip bestanden hatte, folgerecht durchführte, so betrug die Friedenspräsenz des deutschen Heeres noch keine 100 000 Mann mehr, als die des französischen und mit der österreichisch-ungarischen zusammen nur so viel, wie die russische allein! Kein Geringerer als Lord George selbst hat noch am 1. Januar 1914 seinen Engländern zu bedenken gegeben, daß Deutschland solchermaßen wahrlich weit genug entfernt sei von dem Zwei-Mächte-Standard, den England bezüglich der Flotte für sich in Anspruch nehme. Von den Großmächten hatte Deutschland nach wie vor, zumal im Verhältnis zur Volkszahl, das kleinste Kriegsbudget. Dies hat indes nicht verhindert, daß unter den Auspizien von John Bull ringsum auf dem Erdentunde gegen den deutschen Militarismus gewehrt wurde, als bedrohe er und er allein den Weltfrieden.

Das Gesicht der englischen Politik, das Helfferich mit nur zu gutem Grunde voll anerkennt, ist für uns Deutsche vor allem dadurch zu verhängnisvoll geworden, daß es Grey verstanden hat, eben jenes Deutschland, gegen das er die Welt in Harnisch gebracht hatte, durch Entgegenkommen in sekundären Dingen zu beschwichtigen. Hierzu haben ihm, wie schon seinen Vorgängern im Amte, die portugiesischen Kolonien in Afrika als wirksamster Köder gedient. Nun ist der doppelte Boden der englischen Politik frasser zurück getreten. Als Portugal 1898 vor dem Staatsbankrott stand und seine ungenutzten afrikanischen Besitzungen feil geworden zu sein schienen, verständigten sich die Staatsleiter an der Themse mit Deutschland wegen Leihung der Kolonien unter sich. Der bezügliche Vertrag war kaum unterzeichnet, als die Engländer dem ohnehin wirtschaftlich längst völlig von ihnen abhängigen Portugal über die Zahlungsunfähigkeit hinweghelfen und ihm den ungeschmälerten Besitz seiner Kolonien verbürgten! Diesen Windhof-Vertrag haben sie volle 14 Jahre vor Deutschland wohlweislich geheim gehalten; erst als Grey die „Verhandlung“ über eventuelle Teilung von neuem aufnahm, hat er den Schleier gelüftet. Ohne dadurch unsere Diplomaten abzuschrecken! Als solcher Köder diente ihm auch die Bagdadbahn, die England durch die Besitznahme des geplanten Endpunktes am Persischen Golf zum voraus schonamt gefestigt hatte, und die sich aus tresslich dazu eignete, die Russen gegen Deutschland zu animieren. Nur an Englands Beziehung zu Frankreich und Russland, an die Triple-Entente, durfte nicht gerührt werden! Wie sollte England seinen „Freunden“ untreu werden? Nicht einmal die Tatsache, daß England Frankreich veranlaßt, seine Kriegsmarine aus dem Atlantischen Ozean ins Mittelmeer zu verlegen, und dafür den Saub der französischen Nordflotte und der französischen Handelsflotte übernahm, hat unsere Staatsleiter an der See an der englischen „Freundschaft“ irre gemacht!

Helfferich kann nicht genug hervorheben, wie unsere Staatsleiter an der See durch den Ausbruch des Krieges — überrascht worden sind. Sie waren fest überzeugt, daß es ihnen,

wie gelegentlich der Bosnien- und Herzegovina-Krise und des Bukarester Friedens, durch den Sturm hindurch zu wehren gelingen werde, ohne daß es zur Katastrophe komme. Wenn sie von Berlin aus Desterreich-Ungarn hätten machen lassen, ohne von dem Ultimatum an Serbien Kenntnis zu nehmen, so hätten sie damit sich selber freie Hand vorbehalten; wovon sie auch Gebrauch machten, indem sie — zuletzt auf das Allerentschiedenste, in Wien und Budapest auf Mäßigung drangen. Der angebliche Kronrat am 5. Juli, in welchem, wenn man die Entente-Brüder und ihre Nachsprecher dahem hört, der Krieg „beschlossen“ worden wäre, hat gar nicht stattgefunden. Am wenigsten hat Kaiser Wilhelm selbst an Krieg gedacht oder geglaubt. Während seiner Nordlandfahrt über er von Berlin aus fortwährend beruhigende Nachrichten erhalten. Erst beim Besen des österreichisch-ungarischen Ultimatus ist ihm der ganze Ernst, die furchtbare Gefahr zum Bewußtsein gekommen. Er hat, wie er Helfferich selbst erzählt, sofort die Heimkehr anbegehrt und sich an die „Telegraphenstuppe“ gesetzt, um Franz Joseph, den Zaren Nikolaus und den König Georg von England um Einhaltung des Friedens zu beschwören. Zu spät! Die Larmine war nicht mehr aufzuhalten. Ins Rollen aber hat sie — England gebracht. Nicht genug damit, daß seine Flottenflotte wochenlang in der Nordsee manövriert hatte, und bei seiner Rückkehr in die heimischen Gewässer mobil erhalten worden war, am 20. Juli eröffnete Grey dem französischen Vorkämpfer Cambon, daß, wenn es nicht beim Frieden verbleibe, England an der Seite von Frankreich und Russland mitkämpfen werde. „Mit dieser Eröffnung“, waren die Würfel zugunsten des Krieges gefallen.“ Schon am 25. Juli hatte Salomon, der russische Minister des Auswärtigen, dem englischen Vorkämpfer erklärt: „Wenn Russland die Hilfe Frankreichs sicher ist, wird es alle Kräfte des Krieges auf sich nehmen.“ Jetzt erklärte sich Frankreich bereit. Tags darauf erfolgte die allgemeine russische Mobilisierung, die der Kriegserklärung an Desterreich-Ungarn und zugleich an Deutschland gleichkam. Alle Verträge, Englands und damit zugleich Frankreichs Neutralität zu erlangen, blieben erfolglos. Und so blieb, sollte der Krieg sich nicht auf deutschem Boden abspielen, nichts übrig, — als der Durchmarsch durch Belgien. Ob dieser strategisch unerlässlich gewesen sei, will Helfferich als Laie in militärischen Dingen, nicht beurteilen, „moralisch“ sei derselbe unbedingt gerechtfertigt gewesen. Befand sich Belgien doch am Schlepptau Englands und Frankreichs, im Einvernehmen mit der Entente.

Als schlagendsten Beweis dafür, daß man an maßgebender Stelle zu Berlin den Krieg nicht nur nicht gewollt, sondern auch nicht erwartet hat, weist Helfferich darauf hin, wie man die elementarsten Vorkehrungen zu treffen versäumt hat. Wenn Sozialdemokraten einen militärischen Erlaß vom 9. Juli auszuspielen versucht haben, als Beweis dafür, daß man schon damals mit der Mobilisierung des Heeres begonnen hätte, indem man die Kriegsverproviantierung von Stragburg und Neu-Breschach in die Wege leitete, so stellt sich heraus, daß der Erlaß genau umgekehrt: den Termin hierfür im Mobilisierungsbefehl um 8 Tage verlängert hat! Dies nach 11 Tagen nach der Gewerkschafts-Verordnung und 4 Tage nach dem angeblichen Kronrat, in welchem der Krieg beschlossen worden wäre! In Anwesenheit lagerten ungeheure Mengen von Rohstoffen aller Art, deren Zufuhr nicht beschleunigt worden ist. Im Juli ist sogar Getreide von Deutschland nach Frankreich hinein geliefert worden! Nicht einmal die Kriegsmarine ist alarmiert worden, so daß sie, wie Admiral Scher bezeugt, nur zu leicht — geteilt — von der englischen Flotte überfallen und vernichtet werden können!

„Nur die festseltene Ueberzeugung, daß es gelingen werde, den Frieden zu erhalten“ — schlußfolgert Helfferich mit Recht, — „eine Ueberzeugung, die jede Absicht, auf den Krieg loszuküchern, unbedingt anschlößt, — läßt das

Unterlassen aller militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen überhaupt erklärlich erscheinen.“

Für unsere Unterhändler in Versailles ist Helfferichs Buch leider nicht vorhanden gewesen. In der Denkschrift zur Schulfrage wissen die Unterzeichner dieser von der Schuld Englands am Kriege — nichts! Sie sprechen zwar ihre Verwunderung darüber aus, daß in dem Schriftstück der Entente, auf das sie die Antwort zu geben hatten, von der russischen Mobilisierung nicht die Rede sei — dabei gehen sie selbst über die der russischen noch vorausgegangene englische Hilfsschweidung hinweg. Grey erhält ein Vertrauensvotum. Von der englischen „Einkreisungspolitik“ und wiederholten Herausforderung zum Kriege kein Wort. Statt der Namen Max Weber und Hans Delbrück hätte der des Fürsten Lichnowsky unter der Denkschrift stehen können!

### Das polnisch-amerikanische Schacher-geschäft.

Wer bisher der Meinung war, daß Wilson selber der ehrliche Verfechter seiner vierzehn Punkte war, und daß nur die Nachschichten seiner anderen Verbündeten ihn verhindert haben, seinen Friedenswillen durchzusetzen, der wird anderen Sinnes werden, wenn er Wilsons Haltung in der obersteilischen Krise auf Grund der neuesten zweifelhaften Unterlagen kennen lernt. Man ist jetzt in der Lage, über die obersteilischen Dinge vollständig klar zu sein. Nach dem Karlsruher Entwurf soll Obersteilien an Polen fallen. Das ist aber nur eine Maske. Tatsächlich soll Amerika werden. Und das hängt so zusammen: Die Entente hat von Polen als Preis für ihre Mitwirkung an der Realisierung der ozeanischen Räume verlangt, daß Polen die Schulden des alten zaristischen Russland gegenüber Frankreich übernehme. Das sind die 20 Milliarden Franken, die die französische Rentner im Laufe der Jahre den Russen abzurufen haben. Die Rückzahlung soll durch Polen erfolgen. Polen muß sich den Betrag aber erst selbst wieder von anderer Seite beschaffen. Und hier springt Amerika ein. Amerika will die 20 Milliarden für Polen erlösen, läßt sich aber dafür das polnisch-amerikanische Obersteilien übereignen. Natürlich stellt Obersteilien einen viel höheren Wert als die 20 Milliarden Franken dar. Die Differenz zwischen dieser Summe und dem Mehrwert: das ist der Kriegsgewinn, den Amerika aus Europa heimzubringen will, und den amerikanischen Kapitalisten ausverteilend ist.

Ueber den Charakter dieses amerikanischen Geschäftes ist kein Wort zu verlieren. Es ist das unsauberste Kapitel der Friedensläge von Versailles. Wie die Dinge liegen, werden freilich auch mündelnde die Polen und die Amerikaner wenig Freude daran haben. Die einzige Gewinnenden könnten die Franzosen sein: Amerika soll ihnen nämlich die amerikanischen Franken bereits von ihrer amerikanischen Kriegsschuld ausgetrieben haben. Es besteht jetzt nur ein Schuldbonus Polens gegenüber Amerika, das unbedeutend bleibt, wenn es den Amerikanern nicht einlind, das obersteilische Land unbedeutend in Verwahrung zu nehmen. Und dann bestehen nicht die aerinanten Aussichten.

Selbst den denkbar schärfsten Fall angenommen, daß die deutsche Regierung den unbedeutenden Versailles Entwurf annehmen müßte, der die Abtretung Obersteilens vorseht, so würde das nur eine patierene Abmachung sein. Denn die Bevölkerung Obersteilens ist fast ausschließlich, diese Abmachung nicht auszuführen. Sie würde sich in diesem Falle sofort vom Deutschen Reich lösen, sich selbständig erklären und dann ist bestimmt damit zu rechnen, daß das autonome Obersteilien den Vereidianaustriea eröffnet. Dagegen würden dann die Polen über relativ geringen Streitkräfte, eventuell unterstützt durch nicht sehr zuverlässige schiedliche Truppen, einzuweisen haben. Diese militärische Kraft, von der wir bestimmt wissen, daß sie über eine ganz aerine Artilleriehilfe verfügt, glaubt man aber deutscher Seite aus in Obersteilien durchans in Schach halten zu können. Selber wenn man aber weiter annehmen wollte, daß Polen und Tschechen schließlich den deutschen Widerstand in Obersteilien allmählich überwinden könnten, so wäre der Preis dafür die Verwüstung

Obersteilens — das heißt, die Verwüstung eines amerikanischen Planes. Ein vollständiges Verwüsten und aerhöhtes Obersteilien wäre für Wilson nicht eine, sondern eine amantische Milliarden wert.

### Die obersteilische Frage. — Französische Unwissenheit.

(Wiener Drahtbericht.) Versailles, 7. Juni. „Lomb“ meldet, daß der Ansicht, welcher sich mit der Osterreichischen Deutlands befristeten soll, heute mittag die Grundlinie für die Antwort an Deutschland festsetzte. Der Gedanke der Volksabstimmung in Obersteilien findet auch starke Einwände hinsichtlich des Rechtsstandes, denn Deutchen habe die Eindeutigkeit auf das Auerkerte betrieben. Eine autoritative Abstimmung könne erst nach einer notwendigen Abstimmung freil, welche zur Aufschaltung aller unterdrückten Einflüsse nötig wäre, erfolgen. Sollte man den Grenzverlauf der wirklichen Bevölkerung gemäß anpassen, so wäre es vorzuziehen, den Polen schließliches Gebiet von etwa 1000 Quadratkilometern mit 47 140 Deutschen und 1770 polnischen Einwohnern wegzunehmen und ihnen daneben in Mittelsteilien 1) 98 Gemeinden auszufleichen, welche der Vertrag nicht an Polen abt, wo aber die polnische Bevölkerung die Mehrheit (1) besitzt.

### Ein Pfingstfest.

(Wiener Drahtbericht.) Berlin, 7. Juni. Die erstmals seit Kriegsausbruch tagende Internationale Versammlung der Vereinigung vormaliger Kaiserlicher Röhler und des Deutschen Schachbundes, die am Samstag abend in der Villa Harmonie und dem preussischen Abgeordnetenhaus tagte, richtete einen Antrag an alle Röhler und erbat bereit nach den Ansprüchen eines Amerikaners, Negers, Chinesen, Persers, Arabers, Irlands, eines Vertreters von Ost- und Westindien, der Röhler, des Somalilandes und der Rheinlande, von Schachbundesmitgliedern und den deutschen Röhlermitgliedern, der der Welt aufgegeben werden soll. Zum Besse der Menschheit fordern wir“, so heißt es in dem Antrag, „einen Frieden des Rechts und der Verständigung und Völkerverständigung. Die Friedensbedingungen über das Selbstbestimmungsrecht sind ein Höhe auf den Geist der Menschheit. Wir fordern das Recht unbedingter Selbstbestimmung für alle vorgehaltenen Völker und Völkerteile und wirlichen Saub der Völkerverständigung in allen Teilen der Welt. Die unerhörten Opfer des Weltkrieges, unter denen alle Wüterger litten haben, müssen eine Weltentwende zur Folge haben, die allen unterdrückten Völkern Freiheit bringt und allen Völkern Frieden für immer ein Ende macht. Nur so kann die Welt zu einem dauernden Frieden gelangen. Wir richten diesen Pfingstfest an alle Völker der Welt, um dem Geiste der Menschlichkeit zum Siege zu verhelfen.“

### Diplomatische Proteste.

Paris, 7. Juni. (Sasas.) Die sozialistische Gruppe des Parlaments überreichte in einer Motion zum Friedensvertrag und verlannte, daß die Alliierten im Friedensvertrage Verhandlungen vornehmen, die zu einem aerierten Frieden führen können.

### Die sozialistischen Abgeordneten.

(Eigener Drahtbericht.) Versailles, 7. Juni. Am Schluß einer am Freitag abgehaltenen Fraktionsstimmung haben die französischen sozialistischen Abgeordneten einen Beschluß gefaßt, in dem sie die Hoffnungen ausprechen, daß bei dem Friedensvertrage Verbesserungen vorgenommen werden, um ihm einen Charakter zu verleihen, der den Bedingungen eines aerierten und dauerhaften Friedens besser entspricht, als der aerogewöhnliche Vorkriegs. Sie wünschen, daß die Stellung Deutschlands und der Völker, die nicht Mitglied der Entente sind, in Bezug auf ihren Eintritt in den Völkerbund im ähmlichen Sinne bestimmt wird. Sie glauben außerdem, daß man in erweiterter Nähe den Modus der Volksabstimmung amenden und die Entscheidung rein deutscher Bevölkerungsteile aus ihrer nationalen Gruppe bemeiden sollte. Sie erklären ferner, daß man die aeresebene Wiederanmachung aerener bescheiden müßte, damit 1) die Nationen der Entente aerne finanzielle Trameite der von Deutschland und seinen Verbündeten übernommenen Verpflichtungen kennen, 2) damit die Kompensation der wirtschaftlichen Klauen bemeiden werden, die die Entente veruchen wird, Deutschland aerener zur Zurück-

### Die „Pyramide“.

#### Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

Bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Neue Pfingsten. Von Gustav Kreyer. Neue Erzählungsliteratur. Angezeigt von Karl Vogt. — Die Jungfer Winifred. Eine Pfingstgeschichte von G. Velt.

### Das Phänomen.

Von Hans Bauer.

Ich habe ihn schon oft an dem kleinen Marmorischen sitzen sehen, den großen bleichen, schwarz-mährigen Mann mit den brennenden Augen und dem indischen Teint. Der Magnet oder Sensationskünstler war er, der Konzentrationspunkte problematischer Frauenblicke.

Verirrtelnektelt bis in die Knochen nahm er sich aus.

Seine dünnen Finger klemmten immer eine Zigarette ein, ohne die er nicht sein zu können schien. Wilde Gerüche über ihn wirkten von Mündern zu Ohren. Aus Lehren sollte er stammen, dort einen Dorem gehabt haben und ein pompantes Schloß, politische Vergehen aber habe er schieben müssen. Nun betätige er sich schriftstellerisch.

Ein ansehnlicher Kaffeehausliterat war er. Nachmittags 4 Uhr erschien er. Als 1/2 7 Uhr Mittagsbrot, um 9 Uhr Abendbrot, verstand beim Lokalclub und schloß dann wohl wieder bis in den Nachmittag des nächsten Tages.

Ein Vlod weifer Blätter lag ständig vor ihm hingepreitet, und dachte er nicht gerade fündend Zigarettenausnahm aus, dann schrieb er — schrieb und schrieb.

Er galt als selbstämter der Kaffeehausstammleute. Ein Panatier schien er, ein wilder Leidenschafts-mensch und ein selbstämter Literat, der nimmermehr ausgetretene Wege schenkte.

Mein künstlerisch betrodete ich ihn. Als eine selbstämte Naturerscheinung.

Eines Nachmittags war an seinem Tisch gerade noch ein Stuhl frei. Ich frage, ob es erlaubt sei — und wie die Stunden hinarinnen, plätschern wir auf ihnen ins Geplauder hinein.

Das und jenes streifen wir und langen schließlich beim Politischen an. Ich bekenne mich als Demokrat. Sie sind gewiß — — nein, mit Unabhängigen fange ich gar nicht erst an. (Ich bitte Sie! Intellektueller! Bitter! Wuschelhaarig!) — — Kummern? frage ich beschal.

Er schüttelt den wir pendelnden Kopf. „Bolschewik?“ frage ich interessiert. „Er sieht mich fränt an.“ „Anarchist?“ frage ich.

„Aber warum denn?“ gegenfragt er da verwundert.

„Soll ich meine politische Meinung schon auf eine Formel bringen — — dann habe ich zu sagen, daß ich Mehrheitssozialist bin.“

Ich kummere mich am Stuhl fest.

„Ein gemöhnlicher Mehrheitssozialist?“ wird eine Sitzein an unrem Tisch hin, eine Rauchschwade aus den lieblichen Röhren stehend, und laßt den Mann entsehtert an. „Gott, wie interessant!“

### Theater und Musik.

Landestheater. Am Dienstag, den 10. Juni findet an ermäßigten Preisen eine Aufführung von Schillers „Mäuber“ im Landestheater statt.

Erst Gais Weibermärdchen in fünf Bildern „Der Rauberdämon“ wurde wie vom früheren Realistischen Theater in Hannover nun auch vom Landestheater in Karlsruhe zur Aufführung angenommen.

„Dantons Tod“. Die von vielen gewünschte Wiederholung der Negation von Dantons Revolutionärdrama „Dantons Tod“ durch den Schauspieler Bruno Schönfeld vom Landestheater wird nunmehr im kommenden September stattfinden.

Die Tagung des deutschen Bühnenervereins fand dieser Tage unter dem Vorsitz Hilfen-Da-ele-lers und unter zahlreicher Beteiligung aus ganz Deutschland in Berlin statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Bericht über die anhaltige Fassung der Tarif- und Normalverträge mit den Angestelltenorganisationen. Der deutsche Bühnenerverein sollte beschließen, daß seine Mitglieder auf jede verkaufte Eintrittskarte einen Zuschlag von 5 Pfg. erheben, und die dadurch gemachten Beträge monatlich an die Geschäfts-

stelle des Bühnenervereins zur Durchführung seiner sozialen Aufgaben abführen. Der Zuschlag soll den Namen „Sozialabgabe für die deutschen Bühnen“ erhalten. Der wichtigste Antrag, dessen Referent der jetzige Verwaltungsdirektor Dr. Baron zu Pulitz ist, behandelt den Abschluß eines Normalvertrages mit den Bühnenverlegern und Bühnenvertriebsstellen. Von aktueller Wichtigkeit ist auch der Antrag des Direktors Arthur Metz-Stettin: „Der Bühnenerverein sollte beschließen, daß von seiner Seite aus bei den maßgebenden Behörden eine klare Regelung über die Spielbedingungen der früheren Feiertage (Totensonntag, Buß- und Bettag, Karfreitag und namentlich der 1. Mai) erlassen werde, da die jetzigen Verfügungen alle nicht geeignet sind, ein klares Bild über die zur Ausführung gestellten Werte zu geben!“

Lebhaft setzte über die Mitgliedschaft zum Bühnenerverein die Diskussion ein. Schließlich einigte man sich dahin, daß eine Bühne, die mehrere Direktoren hat, nur einen Mitgliedsbeitrag zu zahlen, allein auch nur eine Stimme hat. Einleitend für den künstlerischen Betrieb eines Theaters ist der Beschluß, der jeden Bühnenleiter verpflichtet, den Mitgliedern, die Leiter in ihren Organisationen festsetzen, Urlaub zu den allmonatlich in Berlin stattfindenden Sitzungen des Tarifschusses, der Verwaltungsräte und der Delegiertenversammlungen ohne Abzug der Besoldung zu gewähren.“ Bezeichnend ist der von dem Bühnenerverein selbst gestellte Antrag, daß ein Mitglied, das die eingegangenen Tarifverträge verletzt, ausgeschlossen wird. Dieser Antrag soll auch Geltung haben für die Mitglieder der Bühnenervereinschaft, der anderen Vereinigungen der Arbeitnehmer am Theater sowie der Vereinigung der Bühnenvertriebsstellen, mit denen im übrigen der Antrag vorher vereinbart wurde.

Neue Schubert-Briefe. Otto Erich Deutsch veröffentlicht in der Desterreichischen Rundschau mehrere interessante Briefe Franz Schuberts aus seinem letzten Lebensjahre. Zwei davon sind an den Leipziger Verleger J. A. Probst gerichtet, einen einsamen Schreiben an Breitkopf und Härtel mit einem Scherzangebot gemacht hat. Probst erwiderte ihm unangenehm und leichtverständliche Stücke, aber die drei eingedachten Werke behagten ihm nicht. Bald darauf lernte er Schubert in Wien kennen und machte ihm nun seinerseits einen Vorstoß. Aber der Brief aus Leipzig, an den berühmten

Tonsetzer“ adressiert, kam zuerst einem anderen Schubert noch nicht. Nun ergerte der Komponist und verhandelte mit Schott in Mainz. Am 10. April 1828 oder jähreit er an Probst: „Euer Wohlgehaben haben mich mit einem Schreiben bezist, welches wegen Arrangement meines Konzerts bisher unbedeutend wortet blieb. Es dürfte Ihnen vielleicht nicht uninteressant sein, wenn ich Sie benachrichtige, daß selbes Konzert, in welchem alle Stücke von meiner Komposition waren, nicht nur gedrängt voll war, sondern auch, daß ich außerordentlich Beifall erhielt. Besonders erregte ein Trio für Piano, Violine und Violoncello (Op. 90, 100) allgemeinen Beifall (quasi als Wiederholung), angefordert wurde. Überdies kann ich Ihnen mit Vergnügen Worte überreichen, wenn Sie das hülfliche Honorar von 80 fl. (früher hatte Schubert 80 fl. für jedes Stück gefordert. D. Ref.) Das ich Ihnen nichts senden werde, was ich nicht für durchaus gelungen halte, insoweit als solches dem Verfasser und einigen gewählten Zirkeln möglich ist, bedarf wohl keiner Versicherung, indem mir ja selbst am meisten daran gelegen sein muß, gute Werke ins Ausland zu senden. Mit aller Achtung Ihr ergebener Franz Schubert.“

Das Trio erschien dann bei Probst, „gewohntem Mandant außer denen es gefaßt“. Am 9. September 1828 jähreit Schubert noch einmal an Probst: „Euer Wohlgehaben haben mich mit einem Schreiben bezist, welches wegen Arrangement meines Konzerts bisher unbedeutend wortet blieb. Es dürfte Ihnen vielleicht nicht uninteressant sein, wenn ich Sie benachrichtige, daß selbes Konzert, in welchem alle Stücke von meiner Komposition waren, nicht nur gedrängt voll war, sondern auch, daß ich außerordentlich Beifall erhielt. Besonders erregte ein Trio für Piano, Violine und Violoncello (Op. 90, 100) allgemeinen Beifall (quasi als Wiederholung), angefordert wurde. Überdies kann ich Ihnen mit Vergnügen Worte überreichen, wenn Sie das hülfliche Honorar von 80 fl. (früher hatte Schubert 80 fl. für jedes Stück gefordert. D. Ref.) Das ich Ihnen nichts senden werde, was ich nicht für durchaus gelungen halte, insoweit als solches dem Verfasser und einigen gewählten Zirkeln möglich ist, bedarf wohl keiner Versicherung, indem mir ja selbst am meisten daran gelegen sein muß, gute Werke ins Ausland zu senden. Mit aller Achtung Ihr ergebener Franz Schubert.“

Das Trio erschien dann bei Probst, „gewohntem Mandant außer denen es gefaßt“. Am 9. September 1828 jähreit Schubert noch einmal an Probst: „Euer Wohlgehaben haben mich mit einem Schreiben bezist, welches wegen Arrangement meines Konzerts bisher unbedeutend wortet blieb. Es dürfte Ihnen vielleicht nicht uninteressant sein, wenn ich Sie benachrichtige, daß selbes Konzert, in welchem alle Stücke von meiner Komposition waren, nicht nur gedrängt voll war, sondern auch, daß ich außerordentlich Beifall erhielt. Besonders erregte ein Trio für Piano, Violine und Violoncello (Op. 90, 100) allgemeinen Beifall (quasi als Wiederholung), angefordert wurde. Überdies kann ich Ihnen mit Vergnügen Worte überreichen, wenn Sie das hülfliche Honorar von 80 fl. (früher hatte Schubert 80 fl. für jedes Stück gefordert. D. Ref.) Das ich Ihnen nichts senden werde, was ich nicht für durchaus gelungen halte, insoweit als solches dem Verfasser und einigen gewählten Zirkeln möglich ist, bedarf wohl keiner Versicherung, indem mir ja selbst am meisten daran gelegen sein muß, gute Werke ins Ausland zu senden. Mit aller Achtung Ihr ergebener Franz Schubert.“



Wahrung zu bringen, 3. damit die alliierten Reie...

Streik in Frankreich.

Die Aktion der Eisenbahner.

Verfaßtes, 7. Juni. Die Versammlung des Eisenbahnerverbandes in Paris beschloß...

Die Bewegung gewerkschaftlichen Charakters?

Paris, 7. Juni. (Gavas.) Die Confédération générale du Travail beschloß...

Militärische Sicherheits-Vorkehrungen.

Verfaßtes, 7. Juni. Die das Journal meldet, daß das Reichsministerium...

Die Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten.

Verfaßtes, 7. Juni. Der Konvent der Post- und Telegraphenbeamten...

Kunst und Wissenschaft.

Einführung des zahnärztlichen Doktorstitels in Baden. Wie wir hören, hat mit Genehmigung...

Wird Auslieferung von Kunstwerken verlangt?

Vor der Friedenskonferenz in Frankreich der Kunstzweck am intensivsten propagiert...

kleines Feuilleton.

Courbet's herbstliche Lat. Der hundertjährige Geburtstag des genialen französischen Malers...

Brot und Arbeit.

Von Prof. Dr. A. G. Brindmann.

Am Schleichhandel kostet das Pfund Tee heute 52 M., Schokolade 26 M., Kaffee 18 M., Butter 25 M., Schweinefleisch 12 M., Schweinehälften 20 M., Mehl 8 M., ein Ei 1 M., ein Stück einfarbiger Toilettenpapier 6 M., Wäsche für das Pfund 12 bis 15 M. Es handelt sich dabei um Artikel, die Deutschland selbst nicht über...

Man könnte also erwarten, daß nach Aufhebung der Blockade die Preise zumind. auf die im neutralen Ausland geübten Preise herabsinken...

Ohne einen beträchtlichen Kredit würde Deutschland aber nicht die Möglichkeit haben, Waren zu kaufen, denn bei der unzureichenden Golddeckung...

Wir vermögen also auf dem internationalen Geldmarkt weder mit Goldwährung noch mit Naturalienwirtschaft, wie A. v. A. und A. zu rechnen...

Deutschland könnte aber immer noch mit einer anderen Währung rechnen. Das ist die Arbeitswährung. In unseren Verhandlungen mit den Geanern...

Die Form für die Arbeitswährung ist in Deutschland die deutsche Mark. Vermindert ist die Arbeitszeit und sinken die Löhne, so wird die geringere Arbeitsleistung höher bezahlt...

les in Verbindung zu treten, um die Befreiung dieser in einem freien Volkstaat unannehmerlichen Bestimmungen herbeizuführen. Es wurde auch ein Arbeitskomitee eingesetzt...

Die Gewerkschaft der wissenschaftlichen Beamten in Deutsch-Österreich. In einer von zahlreichen Vertretern der Wiener wissenschaftlichen Anstalten...

Wird Auslieferung von Kunstwerken verlangt? Da vor der Friedenskonferenz in Frankreich der Kunstzweck am intensivsten propagiert worden ist...

kleines Feuilleton. Courbet's herbstliche Lat. Der hundertjährige Geburtstag des genialen französischen Malers Gustave Courbet...

mal, daß das Arbeitskapital gering bleibt oder gar geringer wird, dann weiter, daß sich die Mark entwertet...

Ein wirtschaftliches Ordnung, nur nicht zu reden von dem wirtschaftlichen Wiederaufbau, wird uns von unseren Geanern nach allen Richtungen erschwert...

Wir vermögen also auf dem internationalen Geldmarkt weder mit Goldwährung noch mit Naturalienwirtschaft, wie A. v. A. und A. zu rechnen...

Deutschland könnte aber immer noch mit einer anderen Währung rechnen. Das ist die Arbeitswährung. In unseren Verhandlungen mit den Geanern...

Die Form für die Arbeitswährung ist in Deutschland die deutsche Mark. Vermindert ist die Arbeitszeit und sinken die Löhne, so wird die geringere Arbeitsleistung höher bezahlt...

les in Verbindung zu treten, um die Befreiung dieser in einem freien Volkstaat unannehmerlichen Bestimmungen herbeizuführen. Es wurde auch ein Arbeitskomitee eingesetzt...

Die Gewerkschaft der wissenschaftlichen Beamten in Deutsch-Österreich. In einer von zahlreichen Vertretern der Wiener wissenschaftlichen Anstalten...

Wird Auslieferung von Kunstwerken verlangt? Da vor der Friedenskonferenz in Frankreich der Kunstzweck am intensivsten propagiert worden ist...

kleines Feuilleton. Courbet's herbstliche Lat. Der hundertjährige Geburtstag des genialen französischen Malers Gustave Courbet...

Odenburger Infanterie mit Maschinengewehren und Artillerie bei Odenburg entgegen, wo es zu einer blutigen Schlacht kam...

Eine neue tschechische Niederlage.

Wien, 7. Juni. Einem Rundschreiben aus Budapest zufolge meldet das Ungarische Korrespondenzbüro...

Koltschs Vorbehalte.

Paris, 7. Juni. Nach einer Neuerungsmeldung macht die im anfangs auf friedensstellende Antwort Koltschs Vorbehalte in drei Punkten...

Der Krieg in Russland.

Verfaßtes, 7. Juni. Die „Tribüne“ meldet, daß Admiral Koltsch den Alliierten eine Antwort auf ihre an ihn gerichteten Fragen zukommen lassen...

England.

London, 7. Juni. (Reuter.) Das Unterhaus hat mit 187 gegen 34 Stimmen eine Entschließung zur sofortigen Einberufung eines parlamentarischen Ausschusses...

Die Streikbewegung in Canada.

Amsterdam, 7. Juni. „Telegraf“ zufolge melden die „Times“ aus Winnipeg, daß sich die dortige Streikbewegung blühend verhält...

Letzte Nachrichten.

Der Gesandtschaft über den Staatsgerichtshof. (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 7. Juni. Der Staatsenausschuss hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes angenommen...

a. Weinheim, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei nächtlichem Einbruch in die Freudenbergsche Villa wurde der zu Besuch dort weilende Professor Freudenbergs aus Göttingen durch zwei Landstroläher im Kampf mit Einbrechern lebensgefährlich verletzt...

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. Table with columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Regen, etc.

50 Jahre Pacificbahn.

Am 10. Mai 1869 wurde die Pacificbahn in Amerika vollendet, die erste der Eisenbahnen, die den Atlantischen Ozean und den Stillen Ocean verbinden...

kleines Feuilleton.

Courbet's herbstliche Lat. Der hundertjährige Geburtstag des genialen französischen Malers Gustave Courbet...





Vorkaufe

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Haus-Verkauf

In der St. Altkath... in der St. Altkath... in der St. Altkath...

Hotelzimmer-Einrichtung zu verkaufen.

Im Auftrage werden im Hotel Lion, Adlerstraße 33, das gut eingerichtete Fremdenzimmer-Inventar... zu verkaufen.

B. Kofmann, Douglasstraße 14.

Villen, Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser

hier und auswärts teils sofort beziehbar preiswert zu verkaufen.

M. Busam, Liegenschaftsbüro

Herrenstraße 38.

Zu verkaufen:

- Einfamilienhaus, 12 Räume, in einer der schönsten Wege Karlsruhe... Preis 125.000 Mk.

Zu verkaufen:

- Karlsrufer: 4 mal 4 Zimmerhaus... Preis 58.000 Mk.

M. Busam, Liegenschaftsbüro

Herrenstraße 38.

Geschäfte zu verkaufen:

- Wirtschaften teils sofort beziehbar, in allen Preislagen hier und auswärts.

M. Busam, Liegenschaftsbüro

Herrenstraße 38.

Schlafzimmer

komplett, hell und dunkel, mit Patent-Bett, starke Matratze, solide, harter Rahmen, habe noch einige billig abzugeben.

Schaeffer, Durlach

Dauptstraße 81, beim Bahnhof.

Betriebene Glas-Lothringer

erhalten kostenloses Nachweis über Käufer und Geschäfte aller Art, die alsbald übernommen und bezogen werden können.

M. Busam, Liegenschaftsbüro

Herrenstraße 38.

Regen-Platzmangel

bislang zu verkaufen: Salongarnitur, Verislo, Spiegel, u. a. m.

Stahldrahtmatrasen

für jede Bettstelle nach Maß, an Jedermann, Katalog frei.

Bücherschäfte

für Banbüro od. ähnliche Zwecke zu verkaufen.

Labeneinrichtung

2 Labentischen, 1 Marmor, 1 Glas, schaukelt auf Rollen.

Grammophon

Irish, mit 27 Platten, der neu, für 125 Mk. zu verkaufen.

Flöte

preiswert zu verkaufen. So? Ja! das Tagblattbüro.

Kochherd

bislang zu verkaufen, Sonntag bis 12 Uhr, Marienstr. 48, 2. Et.

Landauer

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Wagen-Verkauf

1 Britenwagen mit Feder, 10-12 PS, neu, in geb. zweitergehandelter Zustand.

Neue Federrolle

45-50 St. Kraft, sowie ein Zweifach-Rahmenwagen zu ver.

Klappportwagen

hell, neu, für jede Dame passend, zu verkaufen.

Herren-Damenrad

prima Gummi, an ver. prima Gummi, an ver. prima Gummi, an ver.

1 Trieur

zum Getreide reinigen, 30 mm Durchmesser, 2000 mm lang, neu mit gefäll. Rollen für Roggen und Weizen.

Feines Hiderellleid

bis 44 preisw. an ver. Spiegelstr. 85 III. Seiter.

Jadett

in m. Weite, dunkelblau, gut erhalten, zu verkaufen.

Wanzig

zu verkaufen, über die Fertigkeit anzusehen.

Schöner Herr. Wanzig

früherer Herr. Wanzig, voll, schön, gut, zu verkaufen.

Unfährdhalber

zu verkaufen, Entlassungs-Antrag, Militär-Dienst, Militär-Dienst.

Freud

zu verkaufen, für große Natur, wie neu, zu verkaufen.

Gummimantel

zu verkaufen, für große Natur, wie neu, zu verkaufen.

Serge

schwarz, 140 cm, zu verkaufen, schwarz, 140 cm, zu verkaufen.

Damen-Hut

zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen.

Flaschenweine

zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen.

Herren-Schuhstiefel

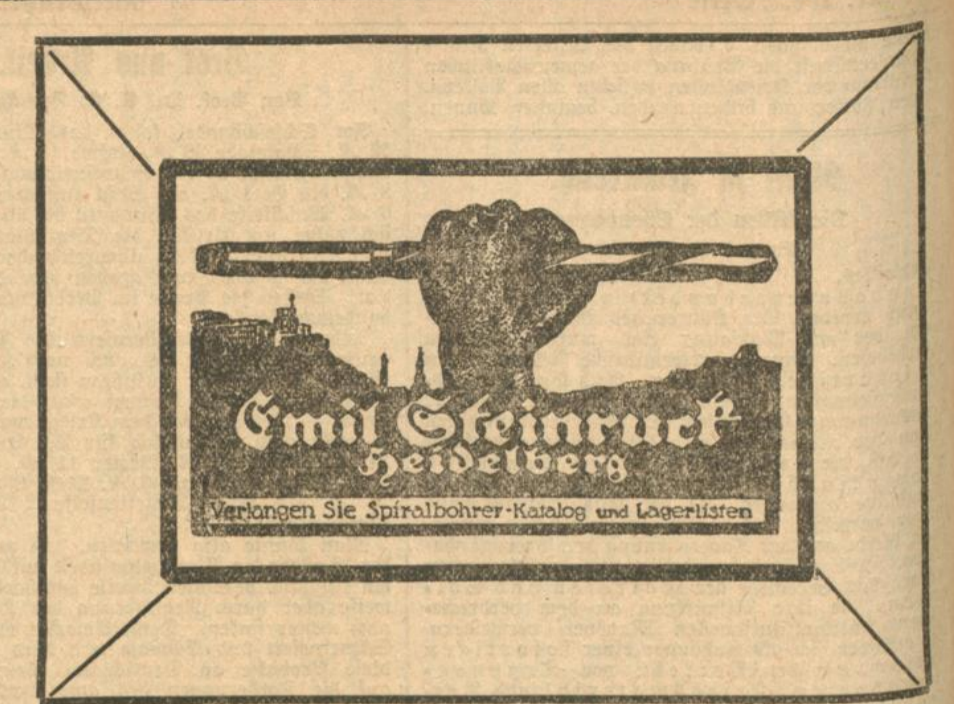
zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen.

Altenmappe

zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen.

Pflanzen in Kuehm.

zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen, zu verkaufen.



Möbelhaus Gebr. Bär advertisement with details on furniture, prices, and location (Kaiserstr. 111 u. 115).

S. Thoma Nachf. advertisement for plans, drawings, and electrical work.

Advertisement for various goods including shoes, clothing, and household items.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of items.



Der „Badische Lehrerbund“.

Von Hermann Biffert.

Unsere junge Republik steht vor einer gründlichen Umgestaltung ihres Schulwesens. Sobald die politische Lage etwas geklärt, die Friedensabschlüsse wirklich erfolgt sein werden, vollzieht sich in Baden die Neubearbeitung eines Schulgesetzes.

Das wird die erste größere Aufgabe des jetzigen Unterrichts- und Kultusministers sein. Die Vorbereitungen zur Aufstellung von Grundrissen und Richtlinien haben bereits begonnen. Um in demokratischer Weise sich die Mitarbeit und Mitverantwortlichkeit einer größeren Anzahl bedeutender Pädagogen, Theoretiker und Praktiker zu sichern, hat Minister Hummel die Gründung eines Lehrerbundes beantragt, in dem alle Schulgattungen vertreten sein werden.

Eine ganz glückliche Idee! Wohl in den meisten Staatsbetrieben ist seit langem die tiefe Mühsal, welche durch die katastrophale Abschlebung akademisch vorgebildeter Beamten vor allen nichtakademischen Kategorien gekennzeichnet ist, eine recht beklagenswerte Erscheinung.

Aber mehr noch als diese gegenseitige Abschlebung war der Umstand von allergrößtem Nachteil für die allgemeine Lehrtätigkeit, daß durch diese Abschlebung auch die Wertung der Arbeit dieser einzelnen Berufsarten untereinander litt, ja daß selbst gegenseitige Mißachtung der Berufsarbeit keine vereinzelte Erscheinung mehr blieb.

Der Gedanke der Gemeinsamkeit des Bildungs- und Erziehungszieles aller Schulgattungen vermittelte unter dem Einfluß der verschiedenen vorgezeichneten Mittel und Wege zur Erreichung dieser Ziele.

Die hohe Folge solcher jahreslangen Übung wurde naturgemäß gegenseitige Intimität der Verrichtungen, solche Wertung und Beurteilung derselben und daraus folgend Konkurrenz anstatt Mißgunst und gegenseitige Mißachtung oder Verachtung.

Diese kurz gekennzeichneten Verhältnisse aber waren es gewiß nicht, die unsere neuen Unterrichtsminister bewegen haben, in einem „Lehrerbund“ die feindseligen Brüder wieder sich näher zu bringen.

Wir finden unter den Unterzeichnern dieser Anzeigen Namen besten Kalibers, von denen nur einige genannt seien, wie Barth-Weitzel, Carl G. Scheiner, München, Ratorp-Warburg, Rein-Jena, Niehl-Berlin, J. F. Schmidt-Berlin, L. Zwickel-Berlin usw.

Wir sehen, was Baden in seinem zu bildenden Lehrerbunde erreicht, ist in Breiten bereits in glücklicher Weise geschehen und schon tatig.

Dem werden sich unsere badischen Schulmänner des künftigen Lehrerbundes um so weniger verschließen können, als sie zumeist schon Männer sind, die seit den Nobemberstunden letzten Jahres auf dem bekannten demokratischen Boden stehen, deren demokratische Denkmäler den alten Autoritätsbegriff der Schule und die Veranachlässigung von „Unterrichten“ abzuwerfen werden, wie die bisherige Unmöglichkeit des gesamten Lehrerstandes im „Volkshaus der Schule“.

Diesem „Lehrerbund“ stehen neben der Durchberatung eines Schulgesetzes noch andere wichtige Fragen zur Lösung offen, so daß mit der Sanftmütigkeit des Gesetzes keine Auflösung keineswegs eintreten dürfte.

gebende Frage der Lehrerbildung geben genug Stoff zur Beratung, so daß dem „Lehrerbund“ ein längeres Leben prophezeit werden kann. Wirtlich und geistlich jedoch wird diese Vereinigung aller Lehrergattungen unseres Landes in einer beratenden Körperschaft nur dann sein, wenn sie aus wirklich praktisch erprobten, tüchtigsten Kräften zusammengesetzt ist, die mehr geleitet wird vom Geiste der Verantwortlichkeit gegenüber dem ganzen badischen Volk, als von einseitig künftelnder oder berechnender Partei- oder gar Standespolitik.

So liegt es nun an Badens Lehrern insgesamt, für diese neuaufrichtende Körperschaft nur solche Vertreter zu erwählen, von denen sie überzeugt ist, daß ihre Sachkenntnis und Charakterfestigkeit Garantie bietet für eine ernste und objektive, von freibestimmtem Geiste getragenen Durchberatung aller Schulfragen.

Auch hier wird es alsdann später heißen: „An ihren Werken werdet ihr sie erkennen!“

Die deutsche Republik.

Neue Putschversuche in der Pfalz?

Der Pfalz soll für die Räterepublik eine neuer Putschversuch bevorstehen, dessen Geschehen diesmal eintraue Sonderausgabe, die nach der Pfalz, namentlich nach Speyer, gebracht worden sind, verhalten sollen. Auch soll das französische Militär lauffähig einmarschieren im Gegenstand am 1. Juni, wo es sich bekanntlich ziemlich neutral verhielt; eine arabe Rolle ist dabei den französischen Kräfteangehörigen, die in Bistulien herumlaufen und schon bisher an den Versammlungen als „deutsche Patrioten“ sehr fleißig teilgenommen haben, ausgedacht.

Seit dem Abschlagen des mit französischer Unterstützung unternommenen Versuches der 21. Landauer Gabel, eine pfälzische Republik zu errichten, werden die Gesuche der Speyerer Vereine um Genehmigung von Versammlungen teils abgelehnt, die Gewerkschaften dürfen nicht einmal ihre Monatsversammlungen abhalten. In den Räteabteilungen der Kräftevereine erschienen französische Kontrollorgane, um festzustellen, ob die Pfälzer und streikenden Frauen und Frauenvereine nicht staatsgefährliche Politik treiben. Mit einer Schärfe, die man kaum erwarten konnte, wurde die Pfalz mit der Behauptung auseinandergesetzt, es werde eine bolschewistische Versammlung abgehalten, dabei hat kürzlich ein französischer Offizier Seite mit der Reichswehr ins Gespräch gekommen. Französische Freiheit und Rätefreiheit!

Kreuzrechnung der Kriegsanleihe.

Von verschiedenen Seiten wird gegenwärtig die Forderung vertreten, daß die bisher in Geltung gewesene Kreuzrechnung der Kriegsanleihe bei Verfall von Zinsen zum vollen Nennwert ausbezahlt wird, weil das Reich dadurch schwere Einbußen erleidet. Diese Forderung entbehrt jedoch nicht der Berechtigung. Zu berücksichtigen ist aber auch, daß es sich bei dieser Umrechnung der Kriegsanleihe zum Nennwert um eine Zusage handelt, die bei der Ausgabe der Anleihen von der Regierung gegeben worden ist, um damit einen Anreiz zur Zeichnung von Kriegsanleihe zu schaffen. Die Zeichner von Kriegsanleihe können sich also heute mit vollem Recht auf diese Zusage berufen. Es hat aber den Anschein, als ob der Vorteil, den die Umrechnung der Anleihen zum Nennwert bietet, weniger den Zeichnern, sondern vielmehr Spekulantenteilen zugute kommt, die den gegenwärtigen Zinssatz der Kriegsanleihe auszunutzen, um durch die Kursdifferenz einen ausgeschütteten Gewinn zu machen. In eine solche Entwicklung des Finanzstandes hat sich selbstverständlich bei den in den Jahren 1917/18 gegebenen Zinsen über die Umrechnung der Anleihen zum Nennwert niemand gedacht. Es war mithin auch nicht vorauszuversetzen, daß eine derartige spekulative Ausnutzung dieser Zinsen eintreten könnte. Unter diesen Umständen erscheint es allerdings notwendig, der Frage sofort näher zu treten, ob die Umrechnung der Anleihen bei Verfall zum vollen Nennwert noch weiter aufrecht zu erhalten ist. Eine Silbierung des Reiches ist dadurch nicht zu erwarten. Es erleidet mithin das Reich keine Einbußen, ohne daß die Allgemeinheit einen Nutzen davon hätte.

2. Leistung des Verfassungsentwurfes.

Berlin, 6. Juni. Der Verfassungsausschuß der deutschen Nationalversammlung beendigte heute die zweite Lesung des Verfassungsentwurfes mit Ausnahme der Grundrechte. Ueber diese soll voraussichtlich Ende nächster Woche in Weimar beraten werden.

Das sächsische Schulgesetz.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) G. Dresden, 7. Juni. Das von der Volkstammer heute beschlossene Heberausangebot für die Volksschulen führt die Erziehungsschule ein, verbietet die Errichtung neuer Volksschulen und die Erweiterung bestehender; es bezieht sich auf die Schulgeld und den Religionsunterricht und ordnet dafür in den letzten beiden Schuljahren zwei Wochenstunden sächsischer Unterricht an. Ferner ordnet das Gesetz die Direktwahl durch das Lehrerkollegium, die Vertretung der Eltern im Schulvorstand, den Fortbildungunterricht für Mädchen, sowie eine zehnjährige Seminarreform an. Kultusminister Bue erklärte jedoch, daß die Frage des Religionsunterrichtes erst aenacell wird, wenn die Beschlässe der Reichsregierung vorliegen.

Die Gehälter der sächsischen Minister

sollen durch ein Gesetz neu aenacell werden, das im Entwurf jetzt der Volkstammer angehängt ist. Die Gehälter der Minister betragen 20 000 M. und 4000 M. Dolmetschergeld. Der Ministerpräsident erhält außerdem Aufwandsentschädigung. Minister, die nach 31. März über längere Amtsdauer zurücktreten, erhalten eine einmalige Abfindung. Beim Ausscheiden nach mehr als 3-jähriger Amtsdauer wird laufendes Ruhegehalt gewährt.

Ein mißglückter Sturm auf das Militärarresthaus in Hannover.

(Eigener Drahtbericht.) Hannover, 7. Juni. Am Freitag, abends halb 11 Uhr, verhielten sich 80 Personen, teils in Zivil, teils in Uniform, das am Waterloooblage befindliche Militärarresthaus zu stürmen und die Insassen zu befreien. Die Anreißer waren mit Wurfminen, Sandarantaten und Revolvern ausgerüstet. Durch die Wachsamkeit der Militärpolizei wurde in-

dessen der Anreißer bereit. Das gleiche Schicksal erlitt ein zweiter Anreißer, der in der Nacht um 2 Uhr erfolgte. Leider gelang es in der Dunkelheit nicht, der Anreißer habhaft zu werden. Die Anreißer befreiten jene Personen, die anlässlich des vor ein paar Tagen erfolgten scharfsinnigen Anreißers in dem Militärarresthaus festgesetzt waren, zu befreien.

Duisburg, 7. Juni. Der Proteststreik gegen den Belagerungszustand hat sich wieder stark ausgedehnt und droht zum allgemeinen Ausbruch zu werden. Die meisten Industriearbeiter, ein Teil der Bergarbeiter und alle Straßenbahner sind beteiligt. Auch die Beamten und Angestellten eines Werkes haben sich ihnen angeschlossen. Heute nachmittags fand eine Versammlung von Vertretern der Stadtverwaltung, des Generalkommandos und des Reichskommissars Eberling mit den Arbeitervertretern statt, die die Aufhebung des Belagerungszustandes forderten.

Schneppenhort gegen Simon.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.) München, 7. Juni. In dem Prozeß gegen die Führer des Würzburger Kommunistenbundes, Sauberer und Sagemeyer, wurden von dem dortigen Landgericht heute die bayerischen Minister Segitz und Schneppenhort als Zeugen vernommen. Segitz berichtete über die Vorgänge, die der Ausrufung der Räterepublik vorausgegangen waren, besonders über die Rätebildung am 4. April. Als Ministerpräsident Hoffmann dem Segitz betrautete, kam eine Abordnung aus Augsburg ins Ministerium, die die dortigen Vorgänge schilderte, bei denen in einer Versammlung der Mehrheitssozialisten die Räterepublik ausgerufen wurde. Die Abordnung verlangte, daß die Minister diese anerkennen und für ganz Bayern beschließen sollten. Segitz hatte dies zurückgewiesen. Auf dem Ministerkongress stellte sich auf den Standpunkt, daß Schneppenhort keine nur beschließen in Antwesenheit des Ministerpräsidenten. In einer besonderen unverständlichen Aussprache erschienen 10 bis 12 Kommunisten aus Augsburg, die mitteilten, die Einheitsfront aller Sozialisten sei fertig, nunmehr werde die Räterepublik ausgerufen. Segitz will mitmachen, um ein Blutbad zu verhindern. Segitz wies diese Meinung zurück mit der Begründung, er könne nur mitmachen, wenn er von der ganzen Partei auf den Posten gestellt werde. Minister Schneppenhort schickte eine Schilberung der damaligen Zustände voraus. Nach dem Tode Eisners seien alle Offiziere beteiligt und die Disziplin vollständig untergegangen worden. Als die Augsburger die Räterepublik verlangten, waren Prof. Pilot und Geheimrat Grafmann einwendend. Das Verlangen nach der Räterepublik wurde entschieden abgelehnt. Auch die Mehrheit der erwählbaren Bevölkerung wollte nichts von diesem Experiment wissen. Schneppenhort erzählte dann, wie Levin und Levin ihn in Baden bestritten, die tiefsten Sach gegen die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen behandelten. Schneppenhort hatte damals ausgeführt, daß es ein Skandal sei, wenn die Arbeiter ihre bewährten Führer in die Gefangenschaft abgeben und verurteilen. Auf die Frage des Verteidigers erklärte er, es sei ausgeschlossen, daß er sich irgend einmal für die Räterepublik ausgesprochen habe. Seine Forderung nach einmündig habe er unternommen, um den Arbeitern vor Augen zu führen, wie es in München aussähe, nicht um die Räterepublik auszurufen. Der frühere Handelsminister Simon bestätigte im allgemeinen jene Aussagen. Abwehrend sagte er, Schneppenhort sei geneigt gewesen, in ein Ministerium der Räterepublik einzutreten, wenn seine Partei einberufen sei. Schneppenhort habe in Nürnberg für die Räterepublik wirken wollen. Weitere Aussagen Simons, die sich auf Dr. Gwinger und Schneppenhort bezogen und eine Unterredung im Generalrat in Nürnberg betrafen, veranlaßten Schneppenhort, im Laufe der Gerichtsverhandlung zu erklären, er stelle Klage gegen Simon.

Erhöhte Belohnung.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.) München, 7. Juni. Die Belohnung auf die Erarbeitung der Emendation der Grundrechte des Studenten Mor Eiden, des einzigen nicht angehörigen unter den Hauptredaktionsführern der Münchener Räterepublik, ist von 10 000 auf 30 000 M. erhöht worden.

Aus Tollers Verhör.

(Eigener Drahtbericht.) München, 7. Juni. Die Auflösung der Münchener Garnison ist so weit durchgeführt. Die Kasernen sind teilweise in trostlosem Zustande. Der Scharführer Toller hat sich bei seiner Vernehmung darauf bezogen, daß die Bildung der ersten Räterepublik im wesentlichen auf die Mehrheitssozialisten zurückzuführen ist. Die Unabhängigen hätten widerspenstig mitgemacht. Mit der planlosen Verhaftung von Geiseln sei er nicht einverstanden gewesen. Der angedrohte Ausbruch der Münchener Räterepublik sei demnach nicht zu erwarten. Ueber diese soll voraussichtlich Ende nächster Woche in Weimar beraten werden.

Das Hundertmilliarden-Angebot.

Von General der Infanterie v. Deimling. Die Männer der deutschen Friedensdelegation, die jetzt in Versailles in schwerer aufopfernder Arbeit um Wahrung der Friedensbedingungen ringen, verdienen in hohem Maße den Dank des deutschen Volkes. Ihre Geanvorschlüsse sind geleitet von der Idee der Ausöhnung der Völker und ihrer gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft und Kultur. Diese Idee steht turmhoch über dem habgierlichen Verzichtswillen unserer Gegner; sie trägt ihre heilige Kraft in sich und sie wird zuletzt das Feld beherrschen so gewiß, wie das Licht steht über die Finsternis. Aber anstatt daß man den Männern, die ein so hohes Ziel für uns errichten wollen, dankbaren Beifall spendet, läuft ein Teil der Presse Sturm wider sie und bedrückt sie wie gewissenlose Dogmatiker, die etaweilig unter Kuratel gestellt werden müssen, weil sie das Verlangen des deutschen Volkes leichtsinnig und unbedacht an die Entente preisgeben. Gewiß, das Hundertmilliardenangebot ist kein Barmherzigkeit! Allein erstens enthält dieses finanzielle Angebot nach dem Inhalt der Erklärung nichts weiter, als die Erfüllung der Verpflichtung, die wir aus der Annahmeprotokolle übernommen haben. Zweitens mühten wir, wenn wir deutsches Land und deutsche Menschen vor ewiger Fremdberrschaft bewahren wollen, finanzielle Opfer bis zur Grenze des Möglichen anzubieten und drittens gehören die Männer, die das Angebot machten, zu Deutschlands kühnsten Köpfen auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiet; wenn diese Männer glauben, daß wir's schaffen können, dann dürfen wir ihnen

vertrauen, zumal manche von ihnen an den Hauptverhandlungen teilnehmen, wenn es an's Obere geht. Wer daher Sturm läuft gegen das deutsche Angebot, darf sich nicht wundern, wenn er in den übeln Geruch kommt, daß ihm kein elender Mammon mehr ans Herz gewachsen sei, als die deutschen Brüder in Ost und West, nach denen die Entente ihre kriegerischen Kräfte ausstreckt.

Absehen davon aber wird das Geheiß und Geschicks im Ausland vernommen und ist aenacell, das Aufstehen des Friedens immer zu fördern.

Den Frieden aber müssen und wollen wir endlich haben. Das tüchtige, arbeitame und fleißige deutsche Volk will wieder arbeiten können. Jetzt lassen viele: wozu sollen wir arbeiten? Alles ist ja umstürzt. Moran vielleicht kommen die Trümmer oder der Feind rückt ins Land und erschreckt uns vollends. Wo soll man arbeiten? Kraft uns lieber lustig sein, denn morgen sind wir tot.

Aus dieser heiligen Stimmung kann uns nur eines herausreißen: baldiger Friede. Doch er hat werden wird, hart bis zur Grenze des Erträglichsten, wissen wir; denn wir sind ein heiliges und unerschütterliches Volk, weil es uns in großer Zeit an arden Männern geehrt hat, die das heiligmütige deutsche Volk hätten zum Siege führen können.

Dennoch, sobald die Friedenssaluden klingen, werden sich die heillosen Kräfte wieder erheben. Auversicht wird in die Gemüter aufsteigen, das Leben wird wieder Sinn und Zweck haben, die Hände werden sich wieder regen und das Chaos wird allmählich, aber sicher der Ordnung und dem Gean der Arbeit weichen.

Darum muß es als ein Verbrechen an den Allgemeinheit abgebrandmarkt werden, wenn man aus persönlichem oder Parteinteresse oder aus Nationalitätswegen in dieser Stunde, da nicht nur unser Schicksal, sondern das unserer Kinder und Enkelkinder entschieden wird, den Männern in den Reihen fällt, die die Verantwortung übernommen haben, dem deutschen Volk einen ertötlichen Frieden zu erwirken.

Kraft will es scheinen, als ob in den Ententeländern sich ein Keim zu einer milderen Auffassung der Dinge und zum Verlassen unserer Geanvorschlüsse zu entwickeln beginnt. Eine gute Frucht wird aus diesem Keim für das deutsche Volk aber nur dann erbrücken, wenn es in dieser arden Schicksalsstunde einig ist und vertrauensvoll an seiner Regierung steht.

Badische Politik.

Weitere Abtrennungswünsche.

Aus Forchheim bei Karlsruhe wird uns geschrieben: Wie Zeitungen berichten, sollen die Gemeinden Langenstambach, Auerbach und Speilberg vom Amtsbezirk Durlach abgetrennt und dem Amtsbezirk Ettlingen zugegliedert werden. Wäre es da nicht auch möglich, die Gemeinde Forchheim vom Amtsbezirk Ettlingen loszulösen und sie dem Amtsbezirk Karlsruhe zuzuteilen? Für diesen Gedanken ist in Forchheim große Stimmung vorhanden. Forchheim liegt vor den Toren der Landeshauptstadt. Die Entfernung beträgt 1 Stunde, nach Ettlingen aber beinahe 2 Stunden. Begehen wir uns mit der Bahn in unsere Amtstadt, so müssen wir um die Ecke herum fahren, zuerst nach Karlsruhe und dann weiter nach Ettlingen. Wir können allerdings auch über Rastatt fahren, also links um die Ecke herum. Unsere Gemeinde steht außerdem mit Karlsruhe in enger Geschäftsverbindung; in großer Zahl führt ferner die Arbeiterkraft täglich nach Karlsruhe. Forchheim gehört zu Karlsruhe und nicht zu Ettlingen!

Gemeinderatswahl.

In Heidelberg wurden wegen der Aufstellung einer Gemeindefraktion aller Parteien für die Stadtratswahlen während der letzten Tage Verhandlungen gepflogen. Zunächst haben sich die Demokratische Partei, die Deutsche (Liberalen) Volkspartei und das Zentrum verhandelt und nachher die Sozialdemokraten hinzugezogen. Letztere lehnten eine Gemeindefraktion ab, nicht aus dem Grunde, weil sie sich mit den Unabhängigen nicht einverstanden waren, sondern weil sie sich mit dem Zentrum nicht einverstanden waren, da es nur mitmachen wollte, wenn eine gemeinsame Liste aller Parteien zustande käme. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen fanden zwischen Vertretern der Demokraten und Liberalen Verhandlungen statt, die sich aber auf Grund eines Beschlusses der Deutschen (Liberalen) Volkspartei ebenfalls erfolglos abspielten. Jede Partei wird somit eine eigene Liste aufstellen.

Hg. Marianne Weber.

Wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt, wird Professor Mar Weber in der nächsten Zeit Heidelberg verlassen, um sein Lehramt in München anzunehmen. Die Verlegung der Wohnstätte von Professor Mar Weber wird wahrscheinlich nach eine nicht unbedeutende Folge auf politischen Gebiet haben. Die Gattin des Gelehrten, Frau Marianne Weber, ist bekanntlich die einzige demokratische Abgeordnete im Landtag gegenüber vier Zentrumsmännern und vier sozialdemokratischen Frauen. Wenn sie Baden verläßt, wird gar keine demokratische Frau mehr im Landtag sein. Für Frau Marianne Weber, deren Ausscheiden aus dem Badischen Landtag außerordentlich zu bedauern wäre, würde im 4. Wahlkreis nach der Wahlrechtsänderung der Deutschen Demokratischen Partei Kononimrat Viehauer-Rastatt in den Landtag einziehen.

Schule und Kirche.

Aus der Landeskirche.

Die Kirchenräte Barrer Henning in Reiningen, Barrer Höber in Sigen und Barrer Schwerkhardt in Mümmenweiler werden auf 1. Oktober wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand treten. Auf den gleichen Zeitpunkt wird wegen leiblicher Gesundheit Barrer Knaußenberger in Nußbaum in den Ruhestand treten und ebenso auf 1. November Barrer Dicklin in Gauangeloch. Barrer A. D. Guffaw Körber, zuletzt in Emmendingen, ist zum Kirchenrat ernannt worden. Am 15. September wird Barrer Identität Karl Bauer in Donaueschingen aus dem Dienst der badischen Landeskirche ausscheiden, um in die akademische Lehrtätigkeit überzugehen. Er ist im Jahre 1874 in Rastatt geboren und war vor seiner Wahl zum Barrer in Donaueschingen mehrere Jahre Stadtvater in Karlsruhe. Am Sonntag, den 15. Juni, wird in das Hauptgebet bei sämtlichen Gottesdiensten eine Fürbitte für einen gelegenen Verlauf der Generalsynode eingeleitet werden.

Privat-Pädagogium Karlsruhe (mit Internat) (Blumensackstr. 69) führt bis Abitur jed. Schule, auch Mädchen. — Halb-Kurse für Einl.-Prüfung. — Ueb. Erlolge, Empfchl. etc. a. Prosp. Dürl. Kriegerw. schulgeleit. — Wiesl. Bes., 92/07 Mit-Vorstand am Institut Fecht.















Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Abdruck der mit einer Gasse versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Planlose Planwirtschaft.

Von Carl Gollniz.

Die Fehler und Mängel des Anarchoismus haben in Produktionen wie Verbraucherkreisen einen solchen Widerwillen erregt, daß jeder Versuch, dieses System beizubehalten, von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre.

Die Deutschland umgebende Welt denkt jedenfalls nicht daran, bei sich unter „Anarchoismus“ einzuführen, und sie denkt auch nicht daran, Deutschland als Vorbild anzuerkennen, wie trotz der „neuen Zeit“ viele deutsche Ideologen noch immer meinen.

Nach dem aber, was wir jüngst über die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums abgelesen haben, scheint dies jedoch der Fall zu sein, und es fällt ganz so aus, als ob wir trotz aller bitteren Erfahrungen immer noch davon überzeugt sind, daß die Welt am besten durch die Anarchie aller Dinge regiert wird.

Die Denkschrift, als deren Verfasser der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Herr Richard von Moellendorf, genannt wird, sich mancher Beachtenswertes findet. Um nur eines herauszuheben, ist der darin vorgetragene Plan für eine vernünftige Anordnung des Wirtschaftslebens, die Selbstverwaltung der Arbeitsfriedens in lebenswichtigen Betrieben einander Erdauna zu empfehlen. Das Kernstück aber mit seinen Vorläufern zur Schaffung einer gebundenen Planwirtschaft muß bei allen wirtlichen Wirtschaftsbeziehungen durch den Staat durchgesetzt werden.

Die Denkschrift ist der tatsächliche Unterbau. Er setzt sich zusammen aus den einzelnen „Nachberaubungen“ für Eisen- und Metallindustrie, für die Textilindustrie, für Papier usw. Greifen wir als Beispiel die Textilindustrie heraus, deren verschiedene Ästete in der Anarchie selbst dem Privatmann aus mündelndem vom Södenhaan bekannt geworden sind. Die verschiedenen Reichswirtschaftsstellen werden durch einen Dachverband (diesmal nicht Dachverband), der alle vorhandenen Reichswirtschaftsstellen für Textilindustrie“.

Um aber die ganze Komplexität des tatsächlichen Unterbaus zu zeigen, benutze ich die vom Reichswirtschaftsministerium verbreitete Denkschrift „Über die Bildung von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern“ in der Eisen- und Metallindustrie. Diese Industrie besteht aus drei Nachberaubungen: 1. Eisenindustrie, 2. Metallindustrie (beide vom Erz zum Gießereibetrieb), 3. Industrie der Eisen- und Metallverarbeitung. Der erwähnte Dachverband übersteht die 8 Nachberaubungen. Jeder einzelne Nachberaubung teilt sich wiederum in Wirtschaftskörper. Bei dem unter Dachverband 1 stehenden Dachverband für Eisenindustrie des Stahlbetriebes werden allein zehn solcher Wirtschaftskörper aufgezählt.

Die Aufgaben jedes Gemeinwirtschaftskörpers sind: a. die Regelung des Ansehens und des Ansehens der Produktion für den gesamten Gewerbebetrieb. Der Gemeinwirtschaftskörper setzt sich aus dem Dachverband dieser Aufgaben zusammen: 1. aus einer Kollaboration, die in jeder Linie besteht; 2. die Arbeitsausführung; 3. den Vertrauensmann, der vom Reichswirtschaftsministerium als Geschäftsführer des Gemeinwirtschaftskörpers beauftragt werden muß. Dazu tritt ein Komitee des Reichswirtschaftsministeriums mit nur beratender Stimme. In der Kollaboration sind vertreten: Erzeuger, Import- und Exporthandel, Ansehenshandel und Verbraucher. Den berechtigten Forderungen der neuen Zeit entsprechend sind die einzelnen Organisationen an einem gemeinsamen Dachverband und Arbeitnehmer an einem Dachverband angeschlossen.

Man muß seinen Kopf heben, wenn man die Arbeitsteilung in die diesen Entwurf sieht, aber natürlich durchzuführen ist das nimmermehr. Zwei Grundfragen liegen dem Entwurf zugrunde, deren Lösung allerdings und selbst im Gemeinwesen zum Auslande bei unserer Notlage unbedingt angeht werden muß: das Interesse der Allgemeinheit über das des einzelnen gestellt werden, und der Arbeitnehmer muß neben dem Arbeitgeber mitbestimmen dürfen. Daraus folgt, daß auch die Arbeitsteilung in die nicht schrankenlos dem einzelnen überlassen werden darf, sondern dem gemeinwirtschaftlichen Gesehe einbezogen werden muß. Gerade aber muß schon jetzt auf geachtet werden, daß das Lebensinteresse des Einzelbetriebes nicht verletzt wird, ferner muß dafür gesorgt sein, daß die soziale Unternehmungskraft und der freie Wettbewerb bei der Einordnung in die Gemeinwirtschaft nicht unterdrückt werden, denn dies würde den Zusammenbruch aller Wirtschaft in kürzester Zeit bedeuten.

Die Planwirtschaft des Herrn von Moellendorf bedeutet, wie man sieht, eine völlige Bürokratisierung der Wirtschaft und setzt an Stelle der freien Erdauna aus eigener Initiative die Kritik von allen Seiten und den Anarchoismus von oben. Dabei wird jedem Unternehmer die Arbeitsfreudigkeit lebend bewahrt; er wird zum Landbesitzer gemacht, der bei jedem Schritt Kautschuk und Leitfaden verliert. Außerdem will Herr von Moellendorf den lebenswichtigen Wirtschaftskörper in ein Produktionsnetz hineinziehen. Wie will er alle die Widerstände, die für die Durchführbarkeit derartiger Maßnahmen notwendige Autorität und Disziplin kommen, deren Bekämpfung schon unsere Feinde immer wieder auszuliefern hat? Glaubst du wie Lenin, daß alles dieser hohen Einsicht fähig müßte?

Freiwilligkeit ist das erste Erfordernis für den Aufbau unserer Wirtschaft. Neue Freiwilligkeit, wie sie seitens der deutschen Völker bei der Schaffung der „Arbeitsgemeinschaft“ aus Unternehmern und Gewerkschaften bewiesen haben. Die von Herrn von Moellendorf angebotene Variante beruht jedoch auf dem Anarchoismus von oben. Die Arbeiter werden keine „Selbstverwaltungskörper“ als ein erkünfteltes Gebilde zur Rettung des Kapitalismus angesehen. Die Unternehmer werden mit Recht darin eine schwere Anbelohnung jeder freien Berufstätigkeit erblicken müssen.

Die Abwehr der Planwirtschaft.

Der Sanja-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie richtete an das Kabinett folgenden Protest:

Im Auftrag der Delegiertenversammlung des Sanja-Bundes erheben wir schärfsten Einspruch gegen die dem Reichswirtschaftsministerium durch den Reichswirtschaftsminister vorgelegte Denkschrift zur Einführung der gebundenen Planwirtschaft in Deutschland.

Nach nochmaliger Beratung im Präsidium sind wir überzeugt, daß die Pläne, soweit diese aus dem bekannt gewordenen Veröffentlichungen zu entnehmen sind, nicht dazu dienen können, unsere aufkommende Volkswirtschaft neu zu beleben. Das Präsidium bedauert es lebhaft, daß in einem Augenblicke diese äußerst beunruhigenden Vorschläge des Reichswirtschaftsministeriums ernstlich erwogen werden sollen, wo die Verhandlungen über den endgültigen Friedensschluß stattfinden, zugleich im besetzten Gebiet eine Lebensgemeinschaft mit Ost- und Westdeutschland unserer Feinde festzustellen ist und mit einem Eingreifen auch in die unbesetzten Gebiete gerechnet werden muß.

Die Erörterungen der Kriegswirtschaft lassen uns nicht glauben, daß die gebundene Planwirtschaft die Produktionsfreudigkeit und den volkswirtschaftlichen Ertrag erhöhen. Zu befürchten ist aber, daß durch die durch das Reichswirtschaftsministerium angebotenen Maßnahmen und die dadurch hervorgerufene Benützung einer Reichswirtschaftsbehörde geleistet wird. Wir erwidern die Denkschrift baldmöglichst und erbitten die Möglichkeit einer Auswechslung mit dem Kabinett über die einzelnen vorzulegenden Punkte.

Zur Einfuhr deutscher Waren in die Vereinigten Staaten.

B. L. Berlin, 6. Juni.

Die deutsche Gewandtschaft im Haag hat den deutschen Interessenten Mitteilungen über die Ausfuhr deutscher Waren über Holland nach Übersee gegeben. Danach soll die Einfuhr deutscher Waren nach den Vereinigten Staaten grundsätzlich zugelassen sein, jedoch ist für jede einzelne Sendung die Erlaubnis einer Einfuhrlizenz durch den amerikanischen Konsul in Verfassungsbahen erforderlich. Nach welchen Umständen diese Erlaubnisse zu erteilen sind, ist noch nicht bekannt, da die Konsulate einwilligende keine Anweisung dafür erhalten haben. Es können mithin Verladungen deutscher Waren nach den Vereinigten Staaten noch nicht stattfinden. Die grundsätzliche Zulassung deutscher Waren in das Gebiet der nordamerikanischen Union steht mithin einwilligend nur auf dem Papier.

Die deutsche Industrie wird auf dem, sich in dieser Beziehung auszuweisen keinen Anlaß hingeben. Nach übereinstimmenden Meldungen amerikanischer Mittele haben sich 150 chemische Fabriken lediglich zu dem Zwecke zusammengeschlossen, um die Einfuhr von deutschen Farbstoffen von einer besonderen Erlaubnis abhängig zu machen oder sie ganz auszuschließen, soweit sie im Inlande in bemerkbarer Beschaffenheit hergestellt werden. Hieraus geht hervor, daß eine freie Einfuhr deutscher Waren in die Vereinigten Staaten überhaupt nicht in Aussicht genommen ist. Man will auch nicht deutsche Erzeugnisse nur soner herbeifahren, als sie der heimischen Industrie keinen Wettbewerb bereiten.

Auch das Schicksal der Verhandlungen zwischen deutschen und amerikanischen Vertretern in Spa über die Ausfuhr deutscher Farbstoffe nach Amerika spricht dafür, daß eine ungenügende Zulassung deutscher Erzeugnisse einwilligend nicht in Betracht kommt. In einer ansehnlichen halbamtlichen Erklärung ist dieses Scheitern auf die zu hohen Preisforderungen des deutschen Kapitalismus zurückgeführt worden. Gegen diese Auffassung spricht die Tatsache, daß die englischen Vertreter die geforderten Preise aufstandslos bewilligt haben. Die Amerikaner halten weder die Ermächtigung, noch den Auftrag, Abschlüsse zu machen. Vermutlich war also die Einfuhrfreiheit für Kali auch nur „grundsätzlich“ zugestanden.

Börsen und Industrie.

B. Berlin, 7. Juni.

Nach wie vor beherrschte das Märkteleben über das Schicksal unserer Gegenstände die den Friedensbedingungen Wirtschaftslage und Börsen. Jeder fühlt, daß erst Gewißheit geschaffen sein muß, Gewißheit nach der einen oder anderen Richtung. Zunächst riefen amerikanische Pressestimmen die Hoffnung hervor, daß es zu mündlichen Verhandlungen kommen und daß sich dabei besonders in wirtschaftlicher Hinsicht ein Entgegenkommen der Amerikaner zeigen werde. Freilich war diese Vertrauensseligkeit durch das nicht allgemeine, nur die berufsmäßige Börsenpekulation hat bereits wieder den mündlichen Verhandlungen im Umkreise der Gerichte in diesen Breiten die Enttäuschung, als Meldungen eintrafen, die befürchten ließen, daß die Entente sich in den wichtigsten Punkten des Friedensentwurfes unüberwindlich zeigen werde. Die Vermittlung wurde noch durch die hochvertrauensvollen Entente in Absehung erhöht. Dazu kam eine Fülle ungünstiger Meldungen aus der Industrie, insbesondere die Darlegungen von Geheimrat Kirdorf in der Generalversammlung der Eisenhüttenwerke Bergwerksbesitzer über die gemaltigen Verluste, die die Metallindustrie durch die Rohstoffbesetzungen und durch das irrationelle Arbeiten in den letzten Monaten erlitten hat. Es verdient freilich hervorgehoben zu werden, daß alle diese verhängnisvollen Momente nicht vermocht haben, ein größeres Angebot in Industrieerzeugnissen herbeizuführen.

Eine gewisse Beruhigung gehörte der Wiederbeginn der Einfuhr der für unsere Eisenindustrie wichtigen schwedischen Erze und die Wiederaufnahme der Arbeit in einer größeren Anzahl von Werken, die in der letzten Zeit des Rohstoffmangels wegen ihre Betriebe hatten einstellen müssen. Es wird auch vielfach darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der deutschen Industrien über einen fastlichen Auftragsbestand verfügt, so daß bei Wiederkehr einigermaßen normaler Zustände sich ein rationelles Arbeiten, wenn auch auf wesentlich herabgesetztem Rentabilitätsniveau, ermöglichen lassen dürfte. Der neue Rückgang der Markte führte zu einer neuen Überbewertung einer Anzahl ausländischer Rohstoffe. Die Kriegsanleihe vermochte sich zuerst zu erholen, weil die Reichsbank weiter intervenierte und weil für den Anlauf von Geesegut größere Beiträge aus dem Markt genommen wurden. Später mußte auch dieses Papier der allgemeinen Verfallung Tribut zahlen.

Süddeutsche Waren- und Produktmärkte.

(Eigener Wochenbericht.)

Getreide. Die den ganzen Monat Mai hindurch anhaltende Trockenheit ist nun endlich durch den lang ersehnten Regen unterbrochen worden. Die Niederschläge waren für die Saaten noch rechtzeitig gekommen, und die Felder zeigen bereits ein viel frischeres Grün. Auch für die Kartoffeln, die schon anfangen, stark abzureifen, waren die Niederschläge recht fördernd. Die Aussichten werden nun auch als wesentlich besser bezeichnet.

Im Verkehr mit Landesprodukten hat sich die Lage nicht viel verändert. Im Handel mit Lupinen waren Käufer und Verkäufer zurückhaltender. In den sonstigen Sämereien ging nur wenig um, auch für die in der Vorwoche noch anlage getretene bessere Nachfrage nach Saatgerste und Saatkartoffeln bestand in dieser Woche kein besonderes Interesse mehr. Stroh war stärker angeboten, ebenso die diversen Ertragsrohstoffe. Die Preise mußten infolgedessen etwas nachgeben. In Heu dagegen kam nur wenig Angebot heraus, so daß die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte; ebenso blieb Häfeln in ungenügenden Mengen angeboten, die Tendenz für diese Artikel war daher weiter recht fest. Reichlich offeriert wurden Dörrgemüse, doch fanden diese beim Handel kein so lebhaftes Interesse mehr. Die Preise hierfür waren stark nach unten gerichtet und trocknen kamen größere Abschlässe mit. Bei weiteren Einlen der Preise dürfte dieser Artikel bald zur Viehfütterung sich verwenden lassen. Grünfütter bleibt begehrt, ebenso neues Heu.

Obst. Der Regen hat die Obstausichten etwas gebessert. Was die Äpfelzucht betrifft, so sind die Aussichten dieses Jahr nicht so groß, als man erwartete, da viele Früchte durch die Trockenheit abgefallen sind; insbesondere dürften die Frühfrüchtebäume nur einen geringen Ertrag bringen. Vereinzelt wurden schon Schloßfrüchte angeboten und zu recht hohen Preisen verkauft. Günstig scheinen die Aussichten für die Heidelbeere zu sein.

Wein. Ueber die Entwicklung der Reben hört man bis jetzt nur günstiges, und wenn das Wetter vorteilhaft bleibt, so dürfte der Beginn der Blüte bald erfolgen. Ueber das Vorkommen von Ungeziefer liegen Meldungen vor, nach denen die Städte bis jetzt davon verschont geblieben, insbesondere soll der Hummer dieses Jahr nicht so stark auftreten. Die Weinbergsarbeiten sind überall weit vorgeschritten. Im Weinhandel ist es fortgesetzt recht lebhaft, die Nachfrage andauernd recht reg, die Preise sind weiter steigend, besonders die Weißweine, da die Vorräte darin kaum ausreichen, die Nachfrage zu befriedigen. Für Rotweine dagegen konnten sich die Preise nur knapp behaupten. In der Unterberatung erlösten 1918 er Weinpreise 600-650-1000 Mk. und Rotweine 660-850 Mk. für das Heftolter. In Rheinhefen wurden für 1917 er Weinpreise 9000-11500 Mk. für das Stück bezahlt. Im Rheinhefen sah man für auswählte Weine bis 22500 Mk. für das Stück.

Tabak. Die Niederschläge haben die jungen Pflanzen in den letzten Tagen recht schön vorwärts gebracht, und die Pflanzler rechnen damit, daß sie mit dem Aussehen auf das Feld in Kürze beginnen können. Bei den Vergärferinnen geht es zuerst in den Magazinen recht lebhaft zu. Die Hauptabgabe haben die Fermentation beendet, und die Qualität wird als befriedigend bezeichnet. In 1917 er Zigarettabaketen wurden einige Partien umgelegt. Für 1918 er Zigarettabakete erwartet man die Preisabgabe. Recht lebhaft begehrt bleiben alle Labake, die aber nur in geringen Mengen angeboten werden. Am Nippelmarkt ist die Lage unverändert, doch macht sich auch dafür wieder lebhafter Nachfrage geltend. Von den ausländischen Labakmärkten wird eine schwächere Tendenz bei etwas weichen Preisen gemeldet.

Rheinischfabrik. Infolge der Niederschläge hat sich der Wasserstand des Rheins wieder etwas gebessert. Die Marktlage wurde aber dadurch nicht sonderlich berührt, zumal die großen Säbne nicht mehr allzu sehr ausgeladen werden dürfen. Vertrauen ist, nach wie vor, mehr als genügend vorhanden. Die Frachten von den Rhein-Nippelhöfen nach Mainz-Gustavsburg stellen sich auf 250, nach Frankfurt a. M. 275, Mannheim 250, Karlsruhe 280 und nach Lauterburg auf 3 Mk.; von den Säbne des Rhein-Nippelkanals nach Mainz-Gustavsburg auf 3.-, nach Mannheim auf 3.-, Karlsruhe 3.30 und nach Lauterburg auf 3.50 Mk. Die Säbne für Schloßhöfen von den Rhein-Nippelhöfen nach Mainz-Gustavsburg werden mit 4.10 und nach Mannheim mit 4.50 Mk. angegeben. — Umrechnung: 100 fl. = 355.25 Mark.

Holz. Im Bretternmarkt ist die Stimmung bei steigenden Preisen weiter recht lebhaft. Von süddeutschen Großhändlern wurden die Preise für 100 Stück 16' 12' 1" Zuschußbretter um 10 Mk. auf 560-570 Mk. frei Schiff Mittelhessen erhöht. Auch für Rundholz war die Nachfrage lebhaft, während Bauholz ruhiger Markt hatte. Vom Nippelmarkt zeigt sich bessere Nachfrage nach Klobholz.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Eigener Bericht.)

E. Nürnberg, 7. Juni. Die ansehnliche Woche brachte wieder einen etwas lebhafteren Markt. So betrauten die Montagsanläufe nahezu 90 Ballen bei Abchlüssen in Sallertauer auf 495-528 Mk. Birttemberger 525 Mk. und Elsfässer auf 520-525 Mk. Sämtliche Käufe erfolgten für den Bedarf des neutralen Auslandes. Am Diensta und Mittwoch wurden zusammen 50 Ballen verkauft; Preise auswärts der Käufer. Geschäft sonst ruhig. Die Zufuhr belief sich auf 80 Ballen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Der diktorische Wirtschaftsausschuss.

Der Kommissar des durch den Kabinettsbeschluss vom 6. Mai eingesetzten diktorischen Wirtschaftsausschusses hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume der neuen Behörde befinden sich im Reichsfinanzministerium. Durch den Kabinettsbeschluss vom 28. Mai wurden die Aufgaben und Vollmachten des diktorischen Wirtschaftsausschusses wie folgt festgelegt:

Der diktorische Wirtschaftsausschuss ist eingesetzt zur Untersuchung, Zusammenfassung und energischen Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen zur Ausfuhr deutscher Waren, zur Beschaffung ausländischer Zahlungsmittel und Kredite sowie zur Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen. Er beschließt durch oberste Entscheidungen selbständig Maßnahmen zur Durchführung der ihm obliegenden Aufgaben und ordnet durch den Kommissar des diktorischen Wirtschaftsausschusses ihre Durchführung an. Seine Entscheidungen und Anordnungen sind für alle Stellen, vorbehaltlich besonderer Kabinettsbeschlüsse in gleicher Weise verbindlich wie die Anordnungen des Kabinetts. Die Entscheidungen des diktorischen Wirtschaftsausschusses sowie die auf Grund eines Antrages des diktorischen Wirtschaftsausschusses herbeigeführten Kabinettsbeschlüsse werden durch den Kommissar des diktorischen Wirtschaftsausschusses ausgeführt. Seine auf dieser Grundlage gegebenen Anordnungen sind für die

Behörden verbindlich. Ihm liegt es zugleich ob, die Aufgaben des Ausschusses in Bearbeitung zu nehmen und dem Ausschuss die für die Durchführung des gedachten Zwecks erforderlichen Vorschläge zu machen. Der bisherige Reichskommissar für Ausfuhr- und Einfuhrbewilligung bleibt bestehen und erledigt auch weiterhin die Ausfuhr- und Einfuhrbewilligung, für die er bisher zuständig war. Der Zweck der neuen Behörde ist es also nicht, Eingebewilligungen für die Ausfuhr- und Einfuhr zu erteilen, sondern neue Wege zu finden, um das wirtschaftliche Leben nach Möglichkeit wieder auf den Boden der freien Betätigung aller schaffenden Kräfte zu stellen.

Ueber den amerikanischen Speck.

Das Nachrichtenamt teilt mit: Von dem amerikanischen Speck sind bis jetzt drei Sendungen hier eingetroffen und ausgegeben. Weitere Sendungen sind angemeldet. Die Ware ist verpackt in Holzfaßten verschiedener Größe und Form, je nach der Firma, von welcher sie stammt. Gewöhnlich ist der Inhalt der Faßten sehr verschieden. Während die erste Sendung hauptsächlich nur aus richtigen Speckstücken von 10-12 Bund und aus ganzen Rippenstücken im Zusammenhang mit den Vorderhäften, sogenannten Cumberlands, bestand, enthielten die anderen Sendungen neben reinen Speckstücken auch Rippenstücke und sehr viele kleine Vorderhäften oder kleine rindliche Hinterhäften. Der Speck stammt durchweg von gut genährten Schweinen; denn er ist von ansehnlicher Dicke und ist in der Hauptphase von sehr guter Beschaffenheit. Einzelne Speckstücke nur weisen einen ungewöhnlichen Geruch und Geschmack auf, der zum Teil auf die Reife und Mätlung der Schweine, dann auf die reichliche Behandlung mit Vorsäure und in der Hauptphase wohl auf die Einwirkung des Transportes und des Lagerns in den Dampftrüben zurückzuführen sein dürfte. Die Schinken sind von ausgezeichneter Beschaffenheit, durchweg mild gebacken und sehr gut. Frisch geräuchert würden dieselben vorzüglich schmecken. Trotzdem empfiehlt es sich, sie nur in gut geschlossenem Zustand zu genießen, weil sie sehr häufig Erbsen im Inneren beherbergen. Aus diesem Grunde muß das Fleisch mittels Mikroskops und Erbsenprüfer genau untersucht werden, obwohl diese Untersuchung einen außerordentlichen Aufwand an Arbeit und Zeit erfordert, was aus folgenden Zahlen zu ersehen ist: Die Sendungen bestanden aus 1052 Rippenstücken mit angemessenen Vorderhäften, 3351 Rippenstücken ohne solche, 1870 Speckstücken und 5491 Schinken, insgesamt somit aus 11873 einzelnen Stücken. Von jedem Stück mußten durchschnittlich 12 mikroskopische Präparate angefertigt und untersucht werden, im ganzen somit rund 138000 Präparate.

Doch aber diese große Arbeit nicht umsonst war, zeigt das Ergebnis: 2 Stück, also über 2 vom Tausend, und zwar 1 Speckstück, 5 Rippenstücke und 19 Schinken waren trichinös und zwar teilweise außerordentlich stark. Die genaue Untersuchung des amerikanischen Schweinefleisches liegt daher im Interesse der Volksgesundheit und ist unerlässlich, wenn auch eine geringe Verzögerung in der Verteilung der Ware an die Bevölkerung hierdurch bedingt wird.

Sport.

Deutsche Fußballer in Schweden.

Wie wir unseren Lesern schon mitteilen konnten, befinden sich zurzeit die amte und dritte Staffel der Schwedenexpedition der DFB in Schweden. Auch diese beiden Mannschaften scheinen den deutschen Partien alle Ehre zu machen. Das erste Spiel der Nürnberg-Mannschaft war ein altes Siegen gegen die ausenbüchliche in erster Form befindliche Mannschaft der Durauben. Ein Kabelegramm darüber besagt: „Stadion, Stadion. Der 1. Nürnberg-Fußball-Club erlitt einen harten Sieg vor 9000 Zuschauern. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0, bei Schluss 3:0. Die Tore wurden von Nittbold, Kopp und Bock erzielt. Durauben spielte ähne und fleißig. Die Aufbauer waren befeuert. Die Spieler waren der Gegenstand lebhafter Ovationen.“ Am folgenden Tage trugen dann die Nürnberg ihr amtes Spiel gegen N.N. aus. Folgendes Telegramm gibt hierüber ein Bild: „Stadion, Stadion. Nürnberg verlor unbedeutend vor 10000 Zuschauern 2:0, Halbzeit 1:0. Das amte Tor war eine falsche Entscheldung des Schiedsrichters. Nürnberg war zwar überlegen, hatte aber viel Bock und eine außerordentliche Hintermannschaft vor sich. Nach beiden Spielen fanden Partien für die deutsche Mannschaft statt.“ — Die dritte Staffel, der Hannoverische Sportverein von 1896 kehrte sein erstes Spiel in Göttingen gegen den ausenbüchlichen schwedischen Meister. Wenn man auch kaum mit einem Siege der Deutschen gerechnet hatte, so war doch das Mitspielen überaus ehrenvoll. Die Deutsche Sportsektion erhielt folgende Nachricht: „Göttingen, Hannoverischer Sportverein von 96 liefert ausenbüchlich beßer Schwedenoff-Deutsche ein fast gleichwertiges, hochinteressantes Spiel. Man sieht aber den kräftigeren Schweden 3:2 hegen. Raufe 1:1. Bei etwas mehr Glück wäre ein Siegen möglich gewesen. 6000 Zuschauer. Der deutschen Spielern bereiteten die Schweden lebhaftere Sympathieundebnungen.“

Die Grundzüge der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft veröffentlicht loben folgende Stellungnahme zur heutigen Lage. „Getreu ihrem Wahlspruch hat die D. T. stets die Freiheit jedes ihrer Mitglieder hochgehalten. Sie hat weder von Rang und Stand, noch von einem religiösen oder politischen Bekenntnis den Eintritt in ihre Reihen abhängig gemacht, hat vielmehr immer auf die Verhinderung der verschiedenen Volkstrennungen hingewirkt. Die Grundzüge, denen sie ihre erfolgreiche Entwicklung verdankt, wird sie auch unter den neuen Verhältnissen unentwegt festhalten. Nach wie vor sieht sie es als ihre Aufgabe an, durch körperliche und sittliche Kräftigung des Einzelnen das Bewußtsein fester Zusammengehörigkeit und wahrer Vaterlandsliebe im deutschen Volke zu wecken. Da die D. T. lahungsgeuäp vaterländische Gesinnung in ihren Vereinen pflegt, wird sie wie bisher die staatlichen und städtischen Behörden unterstützen. Ihre Selbstständigkeit aber wird sie sich nach oben wie nach unten wahren.“

Aus dieser Haltung entspringt auch nachstehender Beschlus gegenüber dem Arbeiter-Turner-Bund. „Die D. T. ist auf Grund der augenblicklichen feindseligen Stellungnahme des Arbeiter-Turner-Bundes ihr gegenüber nicht in der Lage, ein Zusammengehen mit ihm anzugehen. Aber sie betont, daß auf Grund ihrer Satzungen ein solches Zusammengehen und Zusammenarbeiten sehr wohl möglich ist, wenn die Vereine des A. T. B. kein politisches Bestreben treiben, sondern sich darauf beschränken, dem Vaterlande ein gesundes deutsches Volk zu erziehen.“

Auskunftei Bürgel
300 Geschäftsstellen
Garantiepost Mark 300.000.
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Friedrichsplatz 2. Teleph. 455.



Bei den auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1919...

- a) In Mitgliedern des Bezirksrats Karlsruhe: 1. Köllig, Leopold, Kaufmann, Karlsruhe.

- b) In Abgeordneten des Kreises Karlsruhe: 1. Vren, Wilhelm, Stadtrat, Karlsruhe.

- 4. Stritt, Karl, Landgerichtsrat, Karlsruhe.

- 11. Wed, Eugen, Verleger, Karlsruhe.

- 12. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 13. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 14. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 15. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 16. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 17. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 18. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 19. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 20. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 21. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 22. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 23. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 24. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 25. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 26. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 27. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 28. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 29. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 30. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 31. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

- 32. Uebel, August, Korretor, Karlsruhe.

Freiwill. Hausversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert auf Antrag der Erben der Privatmann Karl Günter...

Bekanntmachung.

Die Auflösung der am 1. August und 1. Oktober 1919...

Pferdefleisch-Verkauf.

Einführung der Marke 10. Beginn: Dienstag, den 10. Juni.

Verkaufsstelle A, blaue Karten: Dienstag: Nr. 1-1100 Nr. 1101-2200...

Verkaufsstelle C, gelbe Karten: Dienstag: Nr. 1-1250 Nr. 1251-2500...

Verkaufsstelle D, ziegelrote Karten: Dienstag: Nr. 1-1700 Nr. 1701-3400...

Städtisches Fleischamt. Karlsruher, den 6. Juni 1919.

Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen

wird in Baden eine große Zahl von Karisten und Sanitätsunteroffizieren bei Sanitätsmeldeämtern...

Helft unseren Kriegsgefangenen zur schnellen Rückkehr in Heimatsort und Familie.

Beihilfenliste Entlassung der Heimkehrer...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Sanitätsunterpersonal: Entlassene San.-Unteroffiziere...

Aufruf!

Freiwillige für die Reichswehr-Flak-Abtlg. Nr. 27 in Freiburg i. Br.

Die Flak-Abteilung 16 (Freiburg, Funterkaserne) stellt für die Reichswehr die Flak-Abteilung 27 mit 1 leichten...

Bedingungen für die Reichswehr. Gefucht werden vor allem: Schlosser, Kraftfahrer, Schuhmacher, Schneider und Pferdepfleger.

Badische Staatsangehörigkeit nicht erforderlich. Militärpapiere sind mitzubringen...

Mitgebrachte Uniformstücke u. Reisekosten werden nach erfolgter Einstellung vergütet.

Schulz, Major u. Abteilungs-Kommandeur.

Sämtliche Abteilungen des Städt. Arbeitsamts Karlsruhe i. B.

sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Schüleraufnahme

in der Privat-Handelschranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur“ Karlsruhe, nächst d. Karlsruh. 13, Moninger.

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.

Am 1. Juli beginnen neue Kurse. Damenkurse — Herrenkurse. Unterrichtsfächer: Schön schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben...

Vollständ. theoretische Ausbildung für den kaufm. Beruf. Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugiesisch.

Tages- und Abendkurse. Eintritt zu einzel. Fächern am 1. jeden Monats. Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitw. die Schulleitung.

geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

gebild. Witwe gesucht. zur Führung eines Haushalts (4-Zimmerwohnung) von Witwe. Eventl. 2-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. geräumige, schön berger. 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Kell., Küche, Zubeh. in d. S. gegen kleine Abgabe...

Kommunalverband Karlsruhe Stadt.

Gäst- und Nichtpreise. gültig in der Zeit vom 9. Juni bis 15. Juni 1919...

Gemüse: Pfund. Kartoffeln 30, Mören 40, Zwiebeln 40, Petersilie 40, Radieschen, Bienen 40, u. Eisbeeren 40.

Gemüse: Pfund. Spargeln I. 170-180, Spargeln II. 120-130, Rhabarber 60, Kveleben mit Schoten 65.

In allen Waren sowohl auf den Märkten wie in heimischen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf jedem Material anzubringen.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Die Lieferung des Fleisches an Bahnhöfe für die Badischen Staatsbahnen bis Jahresabschluss 1919 ist in verschiedenen Teilen nach Bestimmung des Finanzministeriums vom 3. Jan. 1917 zu vergeben.

Wohnung.

1-2 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

3-4 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

5-7 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

8-10 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

11-15 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

16-20 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

21-25 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

26-30 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

31-35 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

36-40 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

41-45 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

46-50 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

51-55 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

56-60 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

61-65 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

66-70 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

71-75 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

76-80 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

81-85 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

86-90 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

91-95 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

96-100 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

101-105 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

106-110 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

111-115 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

116-120 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

121-125 Zimmerwohnung. mit Gas am 1. Juli auch Panzardemobilmobilung...

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wotke. Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.

„Schwer trug der Mann an der Last, seufzte Rogus, „Der einzige Trost für ihn war, daß der Glückliche, der die Braut errungen, ihm versprochen hatte, das blonde Weib, das sich ihm zu eigen gab, heilig zu halten. Er kannte den Freund, er wußte, daß trotz allem Leichtsinns ein edler Kern in ihm war und er hoffte, daß der Freund dem geliebten Weibe das reine Glück schaffen würde, das der Absteigende so heiß für sie ersehnte.“

Sie kennen das Ende der Geschichte, meine gnädige Frau, einer von den dreien, die den laubenden Handel schlössen, steht vor Ihnen. Und darum müssen sich unsere Wege trennen. Wäre ich reich, so würde ich vielleicht zu Ihren Füßen Vergebung für mein unverantwortliches Tun erheben, allein der Bettelarme, der hat nur den Weg zu gehen, den Etre und Pflicht ihm vorschreiben.“

Vertrudis sah leichenblau, wie gebrochen in ihrem Sessel. Kein Wort kam über ihre zuckenden Lippen.

Rogus schloß die Augen. Er konnte nicht mit ansehen, wie namentlich die geliebte Frau in diesem Augenblick litt.

„Und noch eine zweite Sünde beging ich,“ fuhr er fort, „daß ich nicht die Kraft hatte, zu widerstehen, als das Schicksal mich wieder in Ihre Nähe lockte.“

Hannos letzter Wunsch — ich mußte ihn erfüllen, doch ich hätte der Heimbürg fernbleiben müssen, nachdem ich meine Aufgabe erfüllt.

Die elende Schwäche, der ich erlag, werde ich mir nie verzeihen, weil sie auch Ihnen, Vertrudis, Schmerz bringt.

Hätte ich das für möglich gehalten — ich wäre nie gekommen. Ich war selbstständig genug, die Sähe, den Zauber auszuweichen zu wollen, den Ihre Nähe mir brachte. Das war schlecht von mir — ich fühle es — aber ich konnte nicht anders und ich trage nun die Strafe.“

Vertrudis schweigend noch immer. Die roten Lippen fest aufeinander gepreßt. Die dunklen Brauen unter dem lästigen Paar finster gefaltet, verbarste sie wie ein Bild von Stein.

Rogus trat ganz nahe zu ihr heran. Mit unendlich Milde und Weichheit sah er auf das geliebte, blonde Weib hernieder und seine Stimme ätzte leicht, als er innig bat:

„Um meiner großen, reinen Liebe willen, Vertrudis, um die unvergleichlich schönen Tage, die uns hier das Schicksal gab — bitte ich Sie, mir zu verzeihen. Bald werde ich einsam und heimatlos sein! Lassen Sie mich den Trost mit mir nehmen in mein armseliges Leben, daß Sie mir vergeben, daß Sie zuweilen betend des reinen Sünders gedenken werden, der so verhängnisvoll in ihr Leben griff, der zu arm war, um sie voll Manneskraft hoch empor bis zu Volkshöhen zu tragen — vergeben Sie mir!“

„Nein,“ kam es hart von den Lippen der jungen Frau, die jetzt aufschellte und ihm mit blühenden Augen gegenüberstand, „nein, ich verzeihe nicht!“

„Auch Sie,“ rief sie dann mit tiefsemerzlicher Bitterkeit, „haben mich wie eine Ware betrachtet, die man einhandeln kann.“

Und wenn ich Ihnen vergeben könnte, daß Sie den seltsamen Pakt des „Triumvirats“ geschlossen, Sie haben mich damals ja nicht gekannt, daß Sie später zu mir kamen und mir den Himmel zeigten, unter dem wir beide im

Königsland lächelnd, Hand in Hand wandeln würden, um mich dann grausam in die Hölle zu stoßen — das kann ich Ihnen nie verzeihen, denn es war schlecht, Geben Sie,“ schloß sie, sich stolz aufrichtend, „und kehren Sie nie wieder.“

Rogus nahm die Hand zusammen. Sein Antlitz war plötzlich kalt und ebern.

„Sie weisen mich von Ihrer Schwelle,“ sagte er rauh, „und Sie haben ein Recht dazu. Möchten Sie es nie bereuen, daß Sie nicht das kleine Wort „Vergeltung“ einem Manne mit auf den Weg geben konnten, der bis zum Ende seiner Tage zu seiner Entschuldigung nichts weiter vorbringen konnte, als daß er Sie unendlich geliebt hat.“

„Geben Sie dorthin,“ fuhr er fort, auf den glühenden Abendhimmel deutend, „sehen Sie auf das purpurrote Herbstland, auf den Rhein zu Ihren Füßen. Wie in einem letzten Liebesrausch erglühete die Welt, hoch und herrlich im Sterben. Wir aber stehen wie verirrte Kinder vor des Paradieses Pforten und nur der Herbstwind singt noch seine Totenlieder durch unser Königsland.“

Leben Sie wohl, Vertrudis. Nie, nie werde ich Sie verzeihen.“

Unnahbar blickte ihr Auge und ihre weiße Hand deutete stumm nach der Tür.

Ein leises Klirren — ein scharfer Druck der Tür, und Grabesstille lag über der Tanzterrasse, die fast ganz im Dämmern verankert.

Ein Frösteln ging durch den Leib der jungen Frau in dem lichten Kleide, beide Hände presste sie aufstöhnend gegen die pochenden Schläfe.

„Verloren,“ flüsterte sie, „zum zweiten Mal verloren, was mir so wunderbar erschien.“

Kein Blick traf den Pfad, den ihre Augen oft sehnsuchtslang gesucht, kein Blick flog zur Wolfsburg, über deren Zinnen noch einmal die

Sonne aufleuchtete wie ein glühendes Schließblatt. Vertrudis Augen blickten hart und dunkel hinab auf den königlichen Strom, der düster dahinfließ.

Ein scharfer Wind peitschte die Wellen. Der Herbststurm, der über ihr Herz gegangen, der segte auch über den Rhein mit seinem verurteilten Königsland.

Die ganze Nacht rüttelte er die Fenster der Heimbürg, an die Lagend das rote Laub schlug, wie Sterbefeuher.

Die blonde Frau hörte erdäuernd das wimmernde Lied, das der Sturm sang in dieser Nacht, die dem Tag folgte, an dem sie zum zweiten Mal alles Glück begrub.

Es war eine dunkle Nacht, ohne Stern und Lichtpunkt — eine erbarmungslose, eifige Nacht.

Gerdes von Guntram hatte seit der demütigwürdigen Rheinfahrt Jochen von Winkel ein Zwiedergeliebten. Quert hatte sie geschiffen, ein Zwiedergeliebte wurde ihn wieder in ihren Weg führen, denn daß er nicht freiwillig kommen würde, das hatte ihr der kurze Abschied damals an der Schiffbrücke deutlich genug gezeigt. All das lenzige Glück der Rheinfahrt war verloren, lenzige alle Weichheit, mit der sie sich in das abänderliche fügen wollte, war wieder das Jochen keinen Finger rührte, um gegen das Schicksal anzukämpfen, grub die Kleinen, bis sie weißen Zähne tief in die Unterlippen, bis sie blutete und Horn wälzte in ihrer Brust auf, den sie nur mühsam niederzwingen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



# Brettania-Sandalen



Gesetzlich gesch. Neuheit. **Marsch & Zonsius** Bretten — Telefon 158. Vertreter für Baden: **Karl Guhl** Kaiserstr. 114, Telefon 3044

Angenehmes u. bequemes Tragen, geräuschloser Gang, hübsche Form, billige Preise, daher bester Ersatz für die teuren Lederschuhwaren.

## Brettania-Sandale die Zukunfts-Sandale!

Zu haben in Karlsruhe bei: Schuhhaus Stern, Karl-Friedrichstr. 22. „ Jos. Ertlinger, Kaiserstr. 48. „ Natli. Simon, Kaiserstr. 201. „ Erlka, Ludwigplatz. „ Bürkle, Amalienstraße 23. „ Beckmann, Kaiser-Allee 53. „ Kury, Kaiser-Allee 43.

**Durlach:** Schuhhaus Wihl-Schermann, Hauptstr. Konr. Steidinger, Adlerstr. **Ettlingen:** Kaufhaus Schneider, Marktplatz. **Knielingen:** Kaufhaus Friedr. Klotter, Hauptstr. Schuhhaus E. Dorsch, Hauptstraße.

**Gewandter, jüngerer Feuer-Inspektionsbeamter** sowie ein jüngerer **Spezial-Reisebeamter** für Unfall- und Haftpflichtvers. für den Bezirk Oberbaden in dauernde Stellung gesucht.

## Deutscher Phönix

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Karlsruhe Hirschstraße 2.

## 2 tüchtige Möbelschreiner

für sofort gesucht. **Billing & Zoller, A.-G.,** Karlsruhe, Beppelstraße 1.

## 2 tüchtige Feuerschmiede

die nach Zeichnung arbeiten können, zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen beim **Fabrikvortier**.

## Benzwerte Gaggenau,

Gaggenau i. B. **Junger, Stadtschlichter** gesucht.

## Leipheimer & Mende.

Anmeldungen von Lehrstellen in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe usw.) für Knaben und Mädchen nimmt entgegen **Städt. Arbeitsamt, Karlsruhe,** Zähringerstraße 100.

## Zeitungsfrauen.

Anmeldungen sind zu richten an die **Geschäftsstelle des „Bad. Beobachters“** Karlsruhe, Adlerstraße 42.

## 2 tüchtige Zubrante

auf sofort gesucht. **Fabrikvortier** Adlerstr. 62.

## Stellengesuche

**Fraulein** im Bankfach tätig gew. sucht Posten auf Büro nach hier oder anderswärts. Gef. Angeb. unter Nr. 1887 ins Tagblattbüro erbeten.

## Eine jung. Pfliegerin

sucht mit Büroarbeiten vertraut, sucht, geehrt auf Zeugnisse, tauglicher Stelle bei Arzt od. Zahnarzt, event. zu Kinderin. in nur gutem Stande. Angeb. unter Nr. 1887 ins Tagblattbüro erbeten.

## Haushälterin.

Suche a. 1. od. 15. Juli Stellung als Haushälterin in gutem Stande. Verhältn. lebend. Herrn. Angebote unter Nr. 1896 ins Tagblattbüro erbeten.

## Männlich Lehrling

für Kaufmann, Büro a. sofort. Eintritt gef. Angebote unter Nr. 1900 ins Tagblattbüro erbeten.

## Verloren.

Eine arme Frau verlor Freitag mittags zwischen 4 u. 5 Uhr ein 50-c Schein von Baumeisterstr. 32 bis Baumeisterstr. 48. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag gegen eine Belohnung **Baumeisterstr. 32, St. 3, Et. rechts** B. Klein abzugeben.

## Verloren.

Freitag, den 6. Juni im Vorzug im Rathaus od. bis zur farb. Kirche eine **Damenkappe** verlohren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **B. Hennann**, Baumeisterstr. 48.

## Abhanden gekommen

**Goldbeutel.** Inhalt 5-6 M. Papiergeld und Briefmarken. Gegen Belohnung abzugeben bei **B. Hennann**, Baumeisterstr. 48.

## Entlaufen

kleines, weißes Kästchen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **B. Hennann**, Baumeisterstr. 48.

### Kaufgesuche

**Wir suchen** für laufend. Kapitalisten **verläßl. Käufer** jeder Art u. erbitten Angebote von **selbstgekauften Grundstücken, Orientierung, Kaufkraft a. Wain, Schillerhof.** Gut erhaltene **Laden-Einrichtung** für Speisereichhaltig auf laufen gesucht. Angebote unter Nr. 1906 ins Tagblattbüro erbeten.

### Gut erhaltenen

**Flügel oder Piano** aus Kasse aus Privatband auf laufen gesucht. Ang. nebst Preis unter Nr. 1859 ins Tagblattbüro erbeten.

### Gebr. Piano und

Damenrad m. G. auf lauf. gef. Angeb. unter Nr. 1901 ins Tagblattbüro erbeten.

### Möbel

gebrauchte, einzelne und ganze Einrichtung auf laufen und bitte um Angebote

### Jr. Schuster

Studien- u. Büchleinstr. 18 Telefon 4161.

### Gebrauchte Möbel

einzelne Möbel all. Art. eins. Zimmer u. ganze Wohnungseinrichtungen sowie Kücheneinricht. zu kaufen auf jeder Zeit und Ort auf lauf. gef. Angeb. D. **Schmitt**, Hauptstr. 12, An- u. Verkaufsgeschäft, Herren- u. Damenrad mit oder ohne Gummi zu kaufen gesucht. **Fron**, Zähringerstr. 20.

### Bettwäsche

Reintücher, Kissen, Servietten, neu oder wenig gebraucht, größ. Quantum zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Hotel 3 Könige** Baden-Baden.

### Unterhaltene Japan.

**Reisefreibriefe** zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. unter Nr. 1900 ins Tagblattbüro erbeten.

### Für Miete!

Vorprovisionstief mit Küche, auch umg. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 1907 ins Tagblattbüro erbeten.

### Kristallglas

Stängel- u. Schaumglas in allen Größen auf lauf. gef. Angeb. unter Nr. 1883 ins Tagblattbüro erbeten.

### Suche ungefähr

100 Garnituren **Ruslandgummi** Wulst 28" 1 1/2" **Pius Pfeffler** Krozingen (Baden).

### Benzin

zu kaufen gesucht von **Central-Propaganda** Durlach, Hauptstr. 74.

### Gefragte Kleider

Damenkleid, Schmutz, Handb. Ubr. u. Silber, best. Stoff, auf lauf. gef. Angeb. unter Nr. 1883 ins Tagblattbüro erbeten.

### Buchhaltung

oder Buchf. einricht. **Abich** und **Wiana** auf lief. lehrerb. Buchhalter, **Räberes** Kaiser-Allee 119, 1. Et.

### Privat-Unterricht

in **Maschinenshreiben** **Stenographie** **Schönshreiben** erteilt bei schneller, gründl. Ausbildung, best. Erfolg u. mögl. Preisen **Lehrer Strauß** Kronenstr. 15 III.

### Tanzlehr-Institut

**Herm. Vollrath** 23 Sofienstraße 23 nächst dem Karlsruh Einzel-Unterricht. Mittags- u. Abendkurse. Beginn neuer Kurse. Gefl. Anmeldungen von 12 Uhr ab erbeten.

### moderne Blusen

in Seide, Tüll u. Voile. **Sportjacken** und **Kostümröcke.** — Mäßige Preise. —

### Altes Gold u. Silber

**Brillanten, Perlen u. Juwelen** kauft zu höchsten Preisen **Hofjuwelier Bertsch, Kaiserstr. 165.**

## Bitte ausschneiden!

Instandsetzen von Herren- und Damengarderoben sowie **Umänderungen** jeglicher Art werden bestens ausgeführt. Uniformen werden in Zivilkleider umgearbeitet. **Billige Preise.** **Badische Kleider-Klinik** Zirkel 30. Reparatur-, Bügel- und Reinigungsanstalt Wolf Amstowski Tel. 4120. Kleidungsstücke werden zum Umfärben angenommen.

## Möbelhaus Gebr. Karrer

kompl. Wohnungseinrichtungen Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer, Küchen usw. Eig. Schreinerei mit Tapezierwerkstätte Alle Arten Polster- und Einzelmöbel, auch für Bürozwecke: **Patent-Matratzen** Telefon 5224 :: Hauptlager Mühlburg, Philippstraße 19.

## Altertümer:

Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren, Silber, Stickerien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen **Antiquar Sasse, Kaiserstr. 233** Telefon 1154.

## Altertümer-Ankauf

jeafter Art, ferner Gold, Silber und Edelsteine, sowie moderne Kunstgegenstände und Lebewerke. **Arnold Fischl** Kaiserstr. 140 Telefon 3166.

## Menschenhaar, Roß-, Ochs-, Kuh- und Schweinshaar

kauft jedes Quantum **D. Lubolanski, Zähringerstr. 28.**

## Sehr gründliche Ausbildung

in Klavier, Violine, Harmonium, Theorie Vorbereitung fürs Seminar. **R. Treusch, Musiklehrer** (konservator. ausgeb.) Hirschstraße 118.

## Mandolinen Gitarren Zithern Harmonikas

kauft fortwährend **An- und Verkaufsgeschäft Levy** Markgrafenstraße 22.

## Gebisse

werden jeden Dienstag u. höchstens 2 Wochen angekauft: **Karlstr. 37 I. Et.**

## Unterricht

**Obertian** d. Goethe- schule sucht **Vachhilfe** in Latein und Französisch. Angeb. m. Preis unter Nr. 1882 ins Tagblattbüro erbeten.

## Herren-Anzug-Stoffe

in narugo, dunkelblau, grau usw. empfiehlt in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen **Evertz & Co.** Hirschstraße 38.

## Ha-Be

**Haarfärbemittel** „Aureol“ „Kascha“ **Jankes, Zufriedenheit** Haarfarbe -Wiederhersteller Joergers Haarbalsam Seegers Haarfarbe Haarfarbe Rabot „20 Jahre jünger“ und andere empfiehlt **H. Bieler** Parfümerieladen Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr. **J. Hartmann** Kaiserstr. 22, Hth., II empfiehlt **moderne Blusen** in Seide, Tüll u. Voile. **Sportjacken** und **Kostümröcke.** — Mäßige Preise. —

## Daniels

**Konfektions-Haus** Wilhelmstr. 34, I Tr. **Blusen** **Jacken** **Kleider** **Mäntel** **Röcke** Keine Ladenspesen.

## Galerie Moos

Kaiserstr. 187. 41. Sonder-Ausstellung Juni 1919 Prof. C. Ritter Prof. Ernst Schurthj Paul Wehrle. Werktags 10-6 Sonntags 11-1.

## Gelehrtsperional

Da Leute, ungelernete Arbeit u. Handwerk. all. Berufe d. a. See jahr. moll. erhalt. Mat u. Ausr. brich. Schreibe an **Gelehrtsperional** „Ausfuhrst. f. Schiffsperional, Kiel, Ball 24.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante **Luise Notz wwe.** gestern abend 9 1/2 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 84 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Familie: **Franz Siegl.** Karlsruhe, den 7. Juni 1919. Die Beerdigung findet Montag, den 9. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Maltenstraße 9.

## Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. **Geschw. Gutmann** Waldstr. 37 u. 26.

## Elektr. Licht, Kraft, Telefon- und Klingelanlagen, Neuanlagen u. Reparaturen

Telephon **Zischka** Schwanenstraße 19. **Wichtig für alle Theaterunternehmen, Vereine, Gastwirte, Musiker usw.** Soeben erschienen: **Lustbarkeitssteuer-Ordnung** der Stadt Karlsruhe. Sonderabdruck aus dem Karlsruh. Tagblatt. Preis 10 Pfg. Die Anschaffung empfiehlt sich für jeden Steuerpflichtigen, da die vielen Bestimmungen am 1. Juni in Kraft treten. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle: Ritterstraße 1.

## Hilfzuhause

**Heiligquelle** Radioaktive Jod-Lithiumquelle Aerztl. empfohlen b. Arterienverkalkung, Schlaganfällen, Nervenleiden, Hautkrankheit, Kropf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- u. Blasenleiden, sowie Frauenkatarrhen. Man befrage den Arzt. Hauptniederlage **A. Volz**, Karlsruhe, Augartenstraße 89, Telefon 3277, sowie in den Apotheken und Drogerien. **Prospekt durch die Brunnenverwaltung** Hilfzuhause Württ. OA. Herrenberg.



*Statt Karten.*  
**Luise Schöner**  
**Adolf Stolte**  
 Verlobte  
 H. Mühlburg Königsbach  
 Sedanstr. 11.  
 Pfingsten 1919.

**Gretel Mayer**  
**Hermann Auerbach**  
 Hauptlehrer  
 Verlobte  
 Karlsruhe Pfingsten 1919. Plankstadt

*Statt Karten.*  
**Elise Geiß**  
**Julius Seitz**  
 Verlobte  
 Biedelsheim, 8. Juni 1919.

**Gertrud Spitz**  
**Wilhelm Kreppein**  
 Verlobte  
 Karlsruhe Bruchsal  
 Schillerstr. 2. Pfingsten 1919.

**Anna Stoltz**  
**August Spitz**  
 Verlobte  
 Mühlburg Karlsruhe  
 Naibstr. 38. Schillerstr. 2. Pfingsten 1919.

**Luise Spiske**  
**Georg Lasch**  
 Verlobte.  
 Pfingsten 1919. Karlsruhe (Baden).

**Elisabeth Mayer**  
**Paul Jacobs**  
 Verlobte  
 Karlsruhe Vohwinkel (Rhld.)  
 Baumelsterstr. 42. Wilhelmstr. 17. Pfingsten 1919.

**Schreibmaschinen-Reparaturen**  
 prompt und preiswert.  
**Emil Schwehr, Karlsruhe**  
 Douglasstraße 7. Fernnr. 2650.

**Gloor & Appel**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 172 u. 190.  
 Fernsprecher 4992.  
 Großes Lager an:  
**ELEKTROMOTOREN u. SCHALTAPPARATEN**  
 sowie sämtlichen einschlägigen **Installationsmaterialien.**  
 Wiederverkäufer hohe Rabatte.

**Reines Gesicht**  
 blütenzarter Teint wird in kürzester Zeit erreicht durch meinen allbew., unbertroffenen Kren „PURA“, Sommer-sprossen, Mitesser, Pickel, Ranzeln u. Fältchen verschwinden. Rote u. großporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2,00. Doppeldose 3,50.  
**Drogenhaus H. Boottius, Berlin R. Scharnhauer-Allee 132.**

**Gasthaus zum Wiener Hof**  
 Altrenommiertes Weinhaus  
 Ecke Zähringer- u. Fasanenstr., nächst der Kaiserstr.  
 Vorzügl. Weine, gute bürgerliche Küche  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**Karl Guggolz, Besitzer,**  
 früher zur Stadt Pforsheim.

Nach Assistententätigkeit an verschied. Kliniken und Krankenhäusern (Berlin, München, Straßburg und Freiburg) habe ich mich hier als  
**Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden mit Institut für Licht- u. Röntgenbehandlung**  
 niedergelassen.  
 Sprechstunden: 11—1, 3—4 und 5—7 Uhr.  
**Dr. med. Simon**  
 Karlstraße 16, gegenüber Rest. Moninger  
 Telefon 2102.

Schlafzimmer **Maier Weinheimer** Wohnzimmer  
 HerrensZimmer **Kronenstr. 32.** Küchen

Gekaufte Möbel werden zurückgestellt.

**Sind Sie musikalisch?**  
 Dann hören Sie einen **ODEON** Musikapparat mit Odeon-Musikplatten - Es gibt für Sie keinen größeren Genuß!  
**Odeon-Musikhaus**  
 Kaiserstraße 175  
 Telefon 339.



**Colosseum** Gastspiel des Frankfurter Intimen Theaters Trocadero  
 Pfingstsonntag | jeweils **2** Vorstellungen 4 u. 8 Uhr  
 Pfingstmontag |  
**Erwin Marion** als  
 Gesteigerter **Mister WU** Großartige Wirkung!!  
 Erfolg!! Wirkung!!  
 Deutsch-Chinesisches Spiel aus dem fernen Osten.  
 Vorverkauf von 10—12 Uhr vormittags im Büro des Colosseums.

**Maxim**  
 Vornehmstes Weinrestaurant  
 Herrenstr. 16. am Platze. Telefon 419.

Waschbecken, Klosetts Badewannen, Heizöfen.  
**Emil Schmidt & Kons.**  
 Kaiserstraße 209.

**Oelfarben-Lackfarben**  
 schnellrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art  
**Malerbedarfsartikel**  
 vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 15** beim Colosseum.

**Dr. E. Riese**  
 prakt. Arzt  
 Bachstr. 2 (Ecke Wendstr.) Tel. 1773  
 hält in Zukunft Sprechstunde ab:  
 Werktags 8—9 vorm. u. 3—4 Uhr nachm.

**Dr. Cramer, Karlsruhe.**  
**Pfingst-Dienstag**  
 keine Sprechstunde.

**Geundung durch Sauerstoff!**  
 Das natürliche gütliche Helverfahren ohne Berührung bei  
**Nerven- u. Stoffwechselleiden**  
 Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlregelm., Hautleiden, unregelm. Blut usw.  
 Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.  
**Dr. Gebhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.**

**Geigers**  
**Schwarzer Tee**  
 ist wie der chinesische Tee durch Rollen aus frischen Himbeerbältern hergestellt. Derselbe erträgt deshalb keinen Vergleich mit minderwertigen billigen Erzeugnissen.  
 Generalvertreter **K. F. Vetter, Marienstr. 51.**

**Wegen Stoffmangel aufbewahren!**  
**Deutsche Kunststofferei**  
 für kunstvolles oder unsichtbares Stopfen und Einweben von Rissen, Brandlöchern, Mottenfraß an Gardinen, Schirmen, Hüten, Teppichen Herren- u. Damenkleidern etc.  
**Sammelstelle Karlsruhe, Grether, Scheffelstraße 16 III.**

**Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft**  
 Ingenieurbüro Karlsruhe  
 Stadtabteilung  
 Kaiserstraße 180. Telefon 23.  
 Ausführung, Revision, Instandsetzung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, Lieferung aller Betriebsmaterialien, Metalldrahtlampen Nitalampen, Heizapparate usw.

*Soeben erschienen.*  
**DER GEIST DER NEUEN VOLKSGEMEINSCHAFT**  
 Herausgegeben von der Zentrale für Heimatsdienst, mit Aufsätzen von **PETER BEHRENS, W. v. MOELLENDORFF, MAX SCHELER, KASIMIR EDSCHMID, MARTIN RADE, ARNOLD ZWEIF** u. a.  
 Die sozialpolitischen Aufgaben in ihrem wesensgesetzlichen Zusammenhang mit dem kulturpolitischen zu begreifen, ist das Ziel, das sich das Buch gesteckt hat. Es ist ein Leitladen der neuen Politik und Volkserziehung.  
 PREIS GEHEFTET 2 MK.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen **S. FISCHER VERLAG, BERLIN**

**Das Süddeutsche Reinigungs-Institut**  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 34 a Telefon 2077  
 übernimmt sämtliche Reinigungsarbeiten, wie:  
 Schaufenster, Spiegelglas, Oberlichter, Glasdächer, Parkettböden, ganze Wohnungen, ganze Häuser, Neubauten, Fabriken etc.  
 bei tadelloser Ausführung unter fachmännischer Leitung. Besuch und Kostenanschlag unverbindlich.  
 Filialen in:  
**Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden.**

**Keine Wanze mehr** für Mk. 2.-  
 nur mit Kammerjäger Berg's Nicodan I u. II zu erzielen. **Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.** Erfolg verbürgend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Viele Dankschr. Doppelpack Mk. 2.-. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten.  
 Verkauf: **Fidelitas-Drogerie, Kaiserstraße 74.** Drogerie **Rud. W. Lang, Kaiserstraße 24.** Bei Eins. v. M. 2.40, oder Postscheckkonto Berlin 31285, portofreie Zus. nach auswärtig durch **Herrn A. Groedel, Berlin, Königgrätzer Str. 49.**

**ORIGINALGEMÄLDE RADIERUNGEN SCHEERENSCHNITTE**  
 in großer Auswahl (Karlsruher und auswärtiger Künstler) in jed. Preislage kaufen Sie am vorteilhaftesten in der **KUNSTHANDLUNG und KUNSTGEWERBEHAUS GERBER & SCHAWINSKY, Kaiserstr. 221**  
 Ein Besuch unserer Ausstellung lohnt sich, Sie finden hier für Geschenkzwecke aparte Neuheiten.

**Friedl Jahn, geprüfte Meisterin.**  
 Herrenstr. 60, pt.  
 Atelier für elegante, moderne Damenbekleidung in feinsten künstl. Ausführung.

**Vergrößerungen**  
 in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen  
**Samson & Co.**  
 Atelier für moderne Photographie Kaiserpassage 7. Ruf 547  
 Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

**J. Sitzlers**  
**Möbelspedition und Lagerraum**  
 befindet sich **Augartenstr. 58, Karlsruhe**  
 Telefon 1356  
 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

**Stärk- u. Haus-Wäsche**  
 wird zu jeder Zeit, zum Stärken, Waschen u. Bügeln angenommen. **Lieferzeit binnen 14 Tagen.**  
 Auch werden Annahmestellen angenommen.  
**Dampfwasch-Anstalt Berthold Roll, Bulach,**  
 Neue Anlage Nr. 5. Telefon Nr. 3180.

**Bachverein**  
 Dienstag und Freitag 8 Uhr  
**Gesamtprobe**  
 Saal des Konservatoriums, Sofienstr. 43.  
 Schluß der Proben 20. Juni, weshalb zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

**Bad. Landestheater.**  
 Sonntag, den 8. Juni 1919.  
 91. Sondervorstellung. Mit neuer Ausstattung!  
**Der Freischütz.**  
 Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber.  
 Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus**  
 Sonntag, den 8. Juni 1919.  
**Hoheit tanzt Walzer.**  
 Operette in 3 Akten von J. Brammer und A. Grünwald. Musik von Leo Ascher.  
 Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

**Bad. Landestheater.**  
 Montag, den 9. Juni 1919.  
 92. Sondervorstellung.  
**Die Walküre**  
 in drei Aufzügen von Richard Wagner.  
 Anfang 1/2 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus**  
 Montag, den 9. Juni 1919.  
**Die Csárdásfürstin.**  
 Operette in 3 Akten von Leo Stein und Béla Jenbach. Musik von Emmerich Kálmán.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Residenz-Theater**  
**Schillerstr.**

Heute Pfingstsonntag:  
**Mister Wu**  
 Schauspiel in 5 Akten.

Morgen Pfingstmontag:  
**Maria Magdalena**